

**Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich.**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Amara D. Saya lebt bei ihren Adelligen Eltern, die Saya hassen, weil sie lieber einen Sohn wollten. Doch als ihr Großvater ihr ein spezielles Geschenk macht, nimmt ihr Leben eine Wende...

# Kapitel 1

Erst einmal ein paar Infos über den Hauptcharakter:

Name: Amara D. Saya

jetziges alter: 5

Macht: Körperfrucht (wird in der Geschichte erklärt)

Rang: Adelige

Es war dunkel im Haus. Mami und Papi schlafen bereits. Ich gehe in das Arbeitszimmer von Papi und mache so wenig Krach wie möglich, um niemanden zu wecken. Die Holzdielen knarzen unter meinen nackten Füßen. Ich öffne die Schublade und hole die Truhe raus, die mir Großvater zum Geburtstag geschenkt hatte. Papi hatte zuerst reingesehen, dann hatte er die Truhe wieder zugeklappt und in die Schublade gesperrt. Meine Eltern hassen mich. Sie wollten schon immer lieber einen Sohn haben, und das lassen sie mich auch jeden Tag spüren. Nur mein Großvater mochte mich. Aber er lebt sehr weit weg. Ich öffne sie nun auch und sehe eine komisch-aussehende Frucht. Ich hol sie raus und lege sie auf den Schreibtisch. Darunter war ein Zettel. Diesen holte ich auch raus und lies darauf jene Worte:

Liebe Saya,

Was du hier drin siehst, ist eine Teufelsfrucht. Die Körperfrucht, um präzise zu sein. Hinter diesem Brief, siehst du eine Karte. Sie führt dich direkt zu mir. Falls du es bei dir nicht mehr aushältst. Du weißt bestimmt nicht was das ist, aber das ist nicht so wichtig. Sie gehört nun dir, ich hätte sie gerne behalten, doch leider habe ich schon von einer anderen Teufelsfrucht gegessen. Tue und lasse damit was du begehrt.

Dein Großvater

Ich überlegte kurz und entschloss mich sie zu essen. Ich steckte sie in meinen Mund und hätte sie fast wieder ausgekotzt. Dieser Geschmack war unausstehlich. Ich riss mich zusammen und schluckte das ganze runter. Dann machte ich mich dran die Karte zu studieren. Ich erkannte mein Haus, den Weg, der davon weg führte, den Hafen. Ich sah auch ein rotes Kreuz, auf einer Insel und vermutete, dass dieses Kreuz, das Haus von Großvater sein musste. Ich schaute kurz auf die Uhr, vier. Mich ergriff die Panik, weil ich nun schon seit drei Stunden hier stehe. Im Korridor hörte ich Schritte, die direkt auf mich und das Arbeitszimmer zukamen. Ich schaltete das Licht aus und versteckte mich in der Ecke. Eine Silhouette trat herein, und ich erkannte sofort meinen Vater. Seine Art zu laufen und sich zu bewegen, wie jeder Adlige dieses Rangs. Er schaltete das Licht wieder an und entdeckte mich in der Ecke. Er sah auf den Schreibtisch und nahm die leere Truhe in die Hände. ?Wo ist der Inhalt dieser

Truhe, Saya?? Er sah mich extrem finster an und rief Mami. Sie stand ganz plötzlich im Türrahmen guckte mich genauso finster an wie Papi es tut. Dann kam er auf mich zu und verpasste mir eine Ohrfeige. ?Du hast es gegessen, nicht wahr?? Den Brief versteckte ich vorsichtshalber in meiner Hosentasche. Er holte gerade auf eine neue Ohrfeige aus, da spürte ich etwas hartes in meiner Hand. Ohne Nachzudenken, schlug ich Papi damit. Ich merkte aber erst das es ein Schwert war, als Papi am Boden lag. Er stand erstaunlicherweise aber wieder auf, betrachtete seinen Oberkörper und musste feststellen, dass dort nur ein Kratzer war. Er schlug mich dieses Mal noch fester und Mami tat ihm gleich. Ich hörte irgendein Pochen. Das pochen von einem Herzen. Meines war es nicht, denn der Rhythmus war ganz anders. Ich hörte besser hin und stellte fest, dass es das von Papi war. Ich glaube, das ist diese Frucht. Papi wollte mich einmal schlagen, und in diesem Moment, hasste ich ihn mehr als alles andere. Ich wünschte mir, er würde aus meinem Leben verschwinden. Plötzlich kippte er um. Ich hörte sein Herz nicht mehr schlagen.

## Kapitel 2

Mami fing an zu kreischen und rief die Marine an. Ich wollte nicht, dass sie meinen Fluchtplan gefährdet, und versuchte sie zu schneiden. Aber ich konnte ihr immer nur kleine Kratzer antun. Ich hörte nun auch ihren Herzschlag. Ich versuchte das gleiche wie mit Papi und auch sie kippte um und ihr Herzschlag erlosch. Die Marine ist wirklich schnell, wenn es um Adelige geht. Die ersten Soldaten betraten schon das Haus. Ich versuchte vom Fenster zu fliehen doch etwas griff nach mir und zog mich wieder zurück. Ich versuchte mich zu wehren und der Soldat schmiss mich auf den Boden. Sie zielten alle auf mich. Ich nahm das Schwert und schwang es um mich. Ich konnte allen einen Kratzer verpassen, doch das viele Pochen drang in meinen Kopf ein. Ich hörte nur noch dieses Geräusch und versuchte es zu lindern, indem ich mir die Ohren zuhielt doch es klappte nicht. Ich wollte, dass es aufhört. Ich dachte schon ich wäre taub geworden denn ich hörte auf einmal nichts mehr. Gar nichts. Ich öffnete langsam die Augen und sah alle Marinesoldaten auf dem Boden. Ich hörte keinen einzigen Herzschlag mehr. Rein gar nichts.

# Kapitel 3

Ich war nun schon seit zwei Tagen auf der Flucht vor der Marine. Ich musste zu meinem Großvater. Ich hielt mich im Wald versteckt, schlief auf Bäumen, Aß was ich erlegte. Mit meinem Schwert, das ich mitgenommen habe, war ich sehr vorsichtig, ich wollte es nicht zerbrechen, es war wunderschön. Es war kein normales Schwert, soviel steht fest, denn die Klinge leuchtete richtig weiß, als ob es glühen würde, und doch ist es kalt wie Schnee. Der Griff ist aus Metall und schwarzem Stoff, wo kleine Vierecke ausgeschnitten sind. Der Stoff ist weich wie Seide und doch Hart, wie Stahl. Es liegt mir perfekt in der Hand, als ob es für mich geschaffen wurde. Ich schreckte hoch als ich äste knarren hörte und blickte mich um. Zuerst entdeckte ich nichts, in der Dunkelheit der Nacht, doch dann sah ich drei Männer auf mich zukommen. Der eine hielt ein Schwert in der Hand, der zweite einen dicken Ast und der dritte hielt eine Kanone, die er mir an Kopf hielt und mich bedrohte. ?Na wenn das nicht Amara D. Saya ist. Du bist doch nicht etwa ganz alleine hier draußen, oder? Sollen wir dich nach Hause begleiten? Oder doch gleich zur Marine? Auf dich ist ein hohes Kopfgeld ausgesetzt. Damit kann ich mir alles leisten was ich will. Und wenn du ganz brav mitkommst, passiert dir auch nichts.? Ich zückte mein Schwert und schnitt alle drei am Arm. Ich hörte wie gewöhnlich das pochen ihrer Herzen und mit einer Handbewegung, lagen sie still am Boden. ?Danke, aber ich komm alleine auch ganz gut klar.? Ich begab mich zum Hafen, denn bei Nacht ist bestimmt niemand mehr dort. Ich durchkreuze die Stadt und versuche immer in kleinen Nebengassen zu laufen, immer in Richtung Hafen, den ich da vermutete, wo es nach Meer riecht. Endlich angekommen. Ich blicke in die Weiten des Ozeans und schaue nach einem Schiff, oder eher nach einer Nussschale die ich benutzen könnte. Ich ging einfach in eine Richtung. Pech, auf dieser Seite wohl nicht. Dann vielleicht die andere. Aber auch da, kein Glück. Dafür sah ich einen Wegweiser wo draufsteht: Strand. Da ging ich auch hin. Ich bemerkte, dass der Tag bald anbrechen würde und musste mich also beeilen um noch unbemerkt hier weg zu kommen. Am Strand sah ich es. Das perfekte Transportmittel. Eine Nussschale, nicht gerade sehr groß, aber damit wäre ich wenigstens unauffällig. Ich stieg hinein und machte das Seil los. Ich fing an zu Rudern und war nach 5 Minuten schon kaputt. Ich habe so etwas anstrengendes noch nie im Leben gemacht. Aber um hier weg zu kommen muss ich es schaffen. Nach 2 Stunden Fahrt, war ich völlig hinüber. Ich konnte kaum noch Wasser aus meiner Flasche trinken. Aber dann, sah ich sie. Die Insel, wie sie still da lag. Die Sonne ging endlich auf und eine warme Brise durchfuhr meine Haare. Ich war endlich angekommen.

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 2**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Hier ist schon der zweite Teil meiner Story, hoffe sie gefällt euch. Schreibt Kommentare usw... Ich freue mich eure Meinung zu hören.^^





## Kapitel 1

Ich ruderte zum Strand und war schon halb verhungert und verdurstet. Ich schaute mir Großvaters Karte noch einmal an und dirigierte mich in Richtung Dorf. Dort angekommen musste ich rechts in eine Nebengasse einbiegen, dann auf eine größere Straße, am Ende der Straße links abbiegen, immer weiter laufen und dann, irgendwo im nirgendwo, steht sein Haus. So schwierig war das gar nicht, nur das ich zwei Mal verlaufen habe, weil ich in falsche Gassen eingebogen bin, die mich überall hinführen, nur nicht dahin, wo ich will. Ich stand nun vor einem riesigen Tor, das sich nur quietschend aufmachen lässt. Plötzlich höre ich Hundegebell, das immer näher kommt, und das direkt auf mich zu. In nicht allzu weiter Ferne, kann ich sie schon sehen. Ich hatte schon immer Angst vor diesen Viechern. Ich finde sie zu laut und dumm. Meine Eltern hatten mal einen Hund, haben ihn aber geschlagen und er ist abgehauen. Wie ich, nur das ich meine Eltern vorher ermordet habe. Die Hunde kommen immer näher und näher und ich kriege immer mehr Angst. Ich kann auch nirgendwo hin, der Zaun ist viel zu steil und glitschig, der Garten ist eine endlose Weite ohne Bäume, wo ich hätte drauf klettern können, das einzige, wo ich in Sicherheit wäre, ist das Haus. Aber zwischen mir und dem Haus, sind nun mal die Hunde, die nun schon in Reichweite sind. Ich zücke mein Schwert und hoffe das Beste. Aber die Hunde bleiben stehen und schnuppern nur an meinen Schultern, weil sie so groß sind. Sie sind schon größer als ich wenn wir beide stehen. Die Tür des Hauses geht auf und ein Mann tritt heraus. Er pfeift die Hunde zurück und bittet mich mit einer Handgeste zu sich. Ich gehe hin und bedanke mich bei ihm. Er sieht auf mich herab und entdeckt die Karte, die ich zwischen den Fingern

halte. Er strahlt mich förmlich an und bittet mich herein. Er sagt, dass er mich zu Großvater führen aber ich müsse doch hungrig von der Reise sein und so bot er mir etwas zu essen an. Ich nahm es und stopfte es in mich herein. Ich trank natürlich auch etwas. Ich hatte das Gefühl, seit Tagen nichts gegessen zu haben, was nicht weit von der Wahrheit liegt. Ich war überraschenderweise kein bisschen müde, obwohl ich seit Tagen nicht geschlafen habe. Ich war so aufgeregt, meinem Großvater endlich zu begegnen, dass ich fast alles vergaß. Ich wusste nicht viel von ihm, nur das er das Adel-leben aufgegeben hatte um Pirat zu werden. Ich vermutete deshalb auch, dass der Mann, der mir die Tür aufgemacht hat, auch Pirat ist, und vielleicht sogar einer von Großvaters. Ich war, nachdem ich die halbe Küche leergefressen hatte, satt und schaute mich um. Fast alles bestand aus Holz. Der Mann forderte mich auf, ihm zu folgen, was ich auch tat. Er führte mich Treppen hoch, dann einen schmalen Korridor entlang und endlich in ein Zimmer. Dort saß, auf einem Liegestuhl, ein etwas älterer Mann. Ich vermutete, dass dies mein Großvater war. Er sah auf als wir den Raum betraten und nahm mich in seine Arme. Er fragte mich auch wie es mir ging, ob meine Reise gut verlaufen sei. Er fragte mich auch was ich mit meinem Geschenk getan hätte. Ich sah ihn fragend an und er zeigte mir einen Stechbrief, wo mein Foto und mein Name draufstanden. Ich sah auch das ich ein Kopfgeld von 10millionen Berry hatte. Dann erzählte ich den beiden Männern was geschehen war. Als ich fertig war, zeigte ich auch das Schwert. Er sah mich nachdenklich an und bot mir an mich zu trainieren, damit ich meine Kräfte unter Kontrolle kriege. Ich willigte ein und mein Großvater schickte mich dann mit einem guten Nachtkuss zu Bett.

## Kapitel 2

Ich bin schon seit 10 Jahren bei Großvater und Wins, der andere Mann. Ich hatte hart trainiert und schaffte es immer wieder die beiden zu besiegen. Ich konnte nun schon Herzfrequenzen kontrollieren und Nieren und Lungen auch. Nun trainiere ich Blut und andere Organe zu kontrollieren. Ich habe manchmal, auf der Insel wo Großvater lebt, ein paar Marinesoldaten gesehen. Manchmal haben sie mich auch gesehen, und weil ich inkognito bleiben möchte, muss ich sie daher zum 'Ewigen Ruhestand' befördern, wie Wins immer sagt. Mein Kopfgeld ist nach 10 Jahren auch gestiegen, nämlich ist es jetzt von 100 Millionen. Ich bin recht stolz auf den hohen Preis, doch leider versuchen daher auch immer mehr Leute, mich umzubringen. Ich bin gerade in einer meiner täglichen Trainingsstunden, da fiel mir auf, wie schwach und alt, Großvater doch geworden war. Er bewegte sich immer langsamer und aß nicht mehr soviel. Er schwankte beim Laufen und ihm tat ständig etwas anderes weh. Ich dachte mir schon, dass der Tag kommen wird, an dem er von uns geht, aber ich habe diesen Gedanken immer verdrängt. Und nun, steht er da, atmet schwer und kriegt kaum Luft, seine Lungen sind alt und zerfetzt, da konnte sogar ich nichts mehr tun. Ich hörte zu, wie sein Herzschlag immer langsamer wurde und irgendwann komplett aufhörte. Er krachte zu Boden und blieb reglos liegen. Alles wurde schwarz um mich herum. Ich erkannte wie Wins Großvaters Leiche aufhob und davon trug. Ich merkte nichts mehr, nicht einmal meinen eigenen Herzschlag konnte ich hören. War ich tot? Fühlte es sich so an? Ich machte die Augen wieder auf, setzte mich und sah mich um. Ich in meinem Bett, auf meinem Nachttisch lag ein Tablett mit etwas zu essen und Wasser. Ich aß und ging runter. Ich sah Wins in der Küche sitzen und gesellte mich zu ihm. Ich wusste nicht was ich hätte sagen können, also schwieg ich. Er tat es mir gleich, und so verharrten wir ein paar Minuten, die mir wie ein Leben vorkamen. Es war Wins, der diese Stille als erster brach. 'Ich habe ihn an seinem Lieblingsplatz vergraben, da wo er immer hinging um zu beten und sich auszuruhen.' Ich brachte kein Wort heraus und heulte los. Ich konnte gar nicht mehr aufhören. Wins nahm mich in die Arme und versuchte den Schmerz zu lindern. Ich riss mich etwas zusammen und hauchte ihm ins Ohr 'Danke, für alles.' Und ich sackte weg.

# Kapitel 3

Noch zwei Jahre waren vergangen, in denen mich Wins lehrte, Alles im Körper eines Menschen zu kontrollieren, sogar den Geist. Ich hatte mir etwas 'Licht' von meinem Schwert abgeschleift und es auf ein Messer übertragen, das ich in meinem Stiefel versteckte, für den Fall das mir jemand mein Schwert wegnimmt. Ich habe genug Geld gesammelt um mir ein Schiff zu leisten. Ich habe Wins gefragt, ob er bei mir mitmachen möchte 'aber wer soll dann das Haus bewachen??' hatte er mir gesagt. Und da gab ich ihm auch Recht. Er umarmte mich ein letztes Mal und ich verabschiedete mich von ihm. Ich segle also alleine los. Ich erreiche immer die Stadt, wo es am meisten Kopfgeldjäger gibt. Weil mein Kopfgeld nun von 300millionen Berry ist, ziehe ich sie an wie der One Piece die Piraten anzieht. Mich zieht er nicht an. Ich möchte ihn nicht finden. Ich möchte Pirat werden, weil man dann frei ist. Völlig frei. Ich bin nun in einer Stadt, den Namen konnte ich mir nicht merken, und bin auf der Suche nach jemanden, der sich mir anschließen möchte. Ich streife durch die Straßen und begegne mal seltsame, mal furchteinflößende Menschen. Ich halte vor einem Geschäft und schaue mir die Glasvitrine an, in der man Puppen sieht, von allen Größen und Formen. Großvater hat mir zu jedem meiner Geburtstage eine neue Puppe geschenkt. Sie waren alle wunderschön und zauberhaft. Ich hatte sie aber im Haus gelassen, für den Fall das ich zurückkomme. Hinter mir höre ich sehr viel Lärm, also drehe ich mich um, um mir das Geschehen anzusehen. Ein paar Piraten terrorisieren ein Mädchen in meinem Alter. Sie schreit nicht, als man sie schlägt, zuckt nicht einmal mit der Wimper. Ich bin sehr beeindruckt von ihrem Verhalten. Die Piraten holen für einen neuen Schlag aus, doch das Mädchen scheint es nicht zu kümmern, aber ich kann das nicht mehr mit ansehen, also schreite ich an ihre Seite und schnitt ihnen in den Arm. Ich habe mich bereits daran gewöhnt, mit meinem Schwert nur Kratzer anrichten zu können. Egal wie tief ich die Haut durchdrang, es blieb immer nur ein kleiner Schnitt. Dann presse ich meine Hand zusammen und die Piraten fallen zu Boden. Ihr Herz schlug nicht mehr, da ich es dermaßen zerdrückt habe, dass es geplatzt ist. Das Mädchen steht auf und bedankt sich für meine Hilfe, dann geht sie einfach. Ich tue es ihr gleich und gehe weiter die Straße entlang. Ich gehe immer weiter und weiter und komme schließlich zu einem Strand. Ich verspüre einen durchdringenden Schmerz am Hinterkopf und drehe mich langsam um, um nicht umzukippen. Ich sah zwei Piraten die auf mich hinab sahen. Ich wollte mein Schwert zücken doch sie sind schneller. Meinen Dolch haben sie auch. Mir blieb nichts anderes übrig als mich mit den Fäusten zu schlagen. Doch soweit kam es nicht, denn der eine Pirat wurde immer blasser, seine Augen immer glasiger, dann schlug er tot auf dem Boden auf. Dem anderen Piraten ergeht das gleiche Schicksal und auch er kippt um. Ich sehe im Rücken von allen beiden, Objekte stecken, wollte sie aufheben, doch wurde immer schwächer wenn ich eines auch nur anfasste. Ich nehme an, es ist Seestein. Dann kommt wieder das Mädchen von vorher und sagt 'Das war meine Revanche. Ich hoffe ich hab dich nicht getroffen. Hier dein Schwert.' Sie hob es auf und überreichte es mir. Auch meinen Dolch gibt sie mir und betrachtet ihn. 'Wie heißt du??' 'Saya.' 'Du meinst DIE Saya? Amara D. Saya? Das bist du??' 'Ja, das bin ich. Und wie ist dein Name??' 'Ich heiße Flora.' 'Gut, Flora, möchtest du dich mir anschließen? Du bist stark, ich könnte deine Hilfe gebrauchen. Was sagst du??' Sie sagte zuerst gar nichts sondern glotzte mich an. 'Und ob,

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 3**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Und hier der dritte Teil meiner Story. Lasst einfach Komments und weiteres. Ich freu mich^^.

# Kapitel 1

Es sind zwei Jahre vergangen, seit ich Flora angeheuert habe, und wir sind so unzertrennlich wie die Finger der Hand oder der Kopf vom Körper. Ich bin froh sie bei mir zu haben, wir lernen sehr viel voneinander und ich habe auch weitere Personen rekrutiert. Ein Mann namens Josh, er hat die Sauerfrucht gegessen und kann säure erzeugen und kontrollieren. Er ist mir, und zumindest Flora, treu ergeben. Flora und Josh sind nämlich ein paar. Ein sehr schönes noch dazu. Dann gibt es noch Tai, eine Köchin, und zwar eine sehr begabte. Ich liebe ihr Essen und kämpfen kann sie auch, mit Füßen und Messern. Sie ist ziemlich klug und taff auch noch. Sasha, der die Samouraifrucht gegessen hat, die es ihm erlaubt Schwerter und Dolche irgendwo an seinem Körper wachsen zu lassen und zu benutzen. Ich mag ihn, er ist immer gut gelaunt, optimistisch und witzig. Er bringt uns zum Lachen, sogar in den bescheidensten Situationen. Und Kaan, ein sehr begabter Faustkämpfer. Er besitzt Haki. Er ist sehr stark und beschützt uns, selbst wenn es nicht notwendig ist. Wir segeln gerade auf das Sabaody-Archipel zu, um uns zu vergnügen und essen einzukaufen. Wir lichten den Anker und alle schauen mich fragend an. Als ich mit den Schultern zucke, verkündet Sasha, er ginge zum Vergnügungspark. Kaan und Tai gehen mit ihm. Währenddessen, kümmern Josh, Flora und ich uns um das einkaufen. Als wir nach vier Stunden endlich fertig waren, gehen wir zurück aufs Schiff. Die anderen waren schon zurück und Tai und Kaan stritten sich mal wieder. Haben sie je etwas anderes getan? Nun ja, jedenfalls gehen wir dann zu Bett, mit dem Vorsatz, Morgen sei ein neuer Tag. Als ich aufwache, rieche ich den Duft von frischen Eiern und Orangen. Ich ziehe mich an und gehe in die Küche, wo Tai schon das Frühstück vorbereitet. Alle sitzen schon da. Ich blickte kurz auf die Uhr und erschreckte: es war 12h! ?Wieso habt ihr mich nicht geweckt?? ?Du hast auch mal etwas Schlaf verdient.? Kam von Kaan. ?Er hat Recht, sonst bist du immer die erste, außerdem sahst du aus, als könntest du Schlaf gebrauchen. Du sahst aus wie zweimal ausgekotzt.? Grinste Sasha. ?Na ja dann...? Erwiderte ich. ?Und, was gibt es neues?? ?Ich hab gehört dass elf Supernovae auf der Insel sind.? Meldete sich Tai, als sie Teller auf den Tisch stellte. Sie gab uns jeden ein Spiegelei und ein Glas Orangensaft. ?Frisch gepresst.? Verkündete sie. ?Was sind Supernovae?? fragte Flora. ?Das sind Piraten deren Kopfgeld über 100millionen ist.? Erklärte Josh. ?Aber dann zählst du doch auch dazu, wo dein Kopfgeld jetzt von 600millionen ist. Und wer sie die anderen?? ?Saya habe ich bei den elf gar nicht mitgezählt. Die anderen sind, wen mein Gedächtnis noch gut ist: -Monkey D. Luffy, 300 Millionen, -Lorenor Zorro, 120 Millionen, -Eustass "Captain" Kid, 315 Millionen, -Killer, 162 Millionen, -Trafalgar Law, 200 Millionen, -Basil Hawkins, 249 Millionen, -Jewelery Bonney, 140 Millionen, -Scratchmen Apoo, 198millionen, -Urouge, 108millionen, -Capone Gang Bege, 138millionen, -X. Drake, 222 Millionen. Und natürlich Amara D. Saya, 600 Millionen. Aber ich glaube keiner weiß, dass wir hier sind, und das ist auch besser so. Ich möchte nicht unnötiger Gefahr ausgesetzt werden. Wir suchen uns einen Beschichter und gehen dann sofort.? Ich denke Tai hat sogar Recht. Wir sollten lieber nicht auffallen. ?Und was machen wir während unser Schiff beschichtet wird, miss oberschlau?? Meldete sich Kaan zu Wort. ?Nicht schon am frühen Morgen, bitte. Wir finden schon noch was, okay? Du, Saya, wir könnten ja in das Auktionshaus gehen, es soll toll sein. Außer



das man Sklaven verkauft, aber wir können ja mal zugucken, das hat mich schon immer interessiert. Sasha schmollte mich an, und kniete sich hin, da konnte ich nicht nein sagen. ?Na schön, wir gehen zum Auktionshaus.?

## Kapitel 2

Wir sind etwas spät dran, denn die Auktion hat bereits begonnen. Als wir ankommen, ist eine Tänzerin zu verkaufen. Ich bin an der Spitze mit Flora auf der einen und Sasha auf der anderen Seite. Hinter mir laufen Kaan und Tai, und damit sie sich nicht zanken, hat sich Josh in die Mitte platziert. Wir laufen rein und stellen uns neben die Treppen, die zur Bühne runterführt. Als dann das nächste Opfer verkauft wird, staunen wir nicht schlecht, als wir eine Meerjungfrau sehen. Wir sehen wie ein fliegender Fisch reingeflogen kommt und direkt vor Joshs Füßen hält. Monkey D. Luffy und Lorenor Zorro stiegen ab, und Luffy rennt hinunter zur Bühne. Einer seiner Freunde folgt ihm, und entpuppt sich als Fischmensch. Als dann der Himmelsdrache ihn anschoss, war es zufiel für Luffy. Er knallt dem Himmelsdrachen eine die sich gewaschen hat. Sogar die zweite Hand von Gold D. Roger machte einen Auftritt: Rayleigh. Dann sagte Eustass, dass er raus geht um die Marine alleine zu erledigen, und um uns Platz zu machen. Trafalgar und Luffy folgten ihm, ich nehme an, dass deren Ego genauso getroffen wurde wie meines. Ich folge ihnen und reihe mich zwischen Luffy und Eustass ein. Wir streiten uns, wer die Marine erledigt und wer nicht. Wir sind uns auf einem Punkt einigt: wir wollen die Marinesoldaten für uns allein. Draußen angekommen, fangen die Soldaten an, uns anzuschießen. Jeder entpuppt seine Kräfte, wenn auch nur einen kleinen Teil, alle außer mir. Ich weiche den Kugeln einfach aus. Eustass hält uns dann seine Arme vor unsere Gesichter und sagt wir sollen ihn lassen. Luffy umgeht seinen arm einfach und greift auf seine Weise an. Er schießt dabei eine Kanonenkugel direkt in unsere Richtung. Ich weiche zur Seite aus und Luffy kommt wieder in unsere Reihe. ?Ihr habt aber echt komische Kräfte, was kannst du eigentlich außer ausweichen?? fragte er mich. ?Wirst du noch früh genug erleben.? Mit den Worten schieße ich vor, ziehe mein Schwert, schneide die Marinesoldaten, oder besser gesagt kratze sie, lasse ihre Herzen noch etwas pochen und zerdrücke sie dann mit einer Handbewegung. Alle Soldaten im Umkreis von 200 Metern fallen tot um. Ich springe zurück in die Reihe und begutachte das Ergebnis. Die drei anderen starren nur stumm Löcher in die Luft. Die anderen kommen dann auch raus und schauen sich auch Erstmals um. Meine Crew kommt auf mich zu und ich lese in Tais Augen, dass sie mich am liebsten Umbringen könnte. ?Hatte ich nicht gesagt, wir sollen nicht auffallen? Weil das sieht anders aus!? Sie war so wütend das ich nur lachen konnte. Alle blickten mich entgeistert an. Wahrscheinlich halten sie mich für Bekloppt, oder sogar Geisteskrank, wer weiß? Dann greifen wir alle zusammen die Marine an, weil es dann doch zu viele sind. Nach einer Weile, beschließen wir zu gehen. Wir verabschieden uns von Luffy, Eustass und Trafalgar und sagen dass wir in der neuen Welt keine Geschenke machen werden und gehen dann in den Wald. Dort treffen wir auf Bartholomäus Bär, der uns unsere Namen und Kopfgelder auswendig aufsagte. Ich bin ziemlich erstaunt ihn hier zu treffen. Er greift uns an und wir wehren uns so gut wir können. Plötzlich taucht ein identisch gleicher Bär auf, und macht es uns noch schwieriger. Tai und Sasha sind komplett fertig und Kaan ist auch nicht mehr sehr fit. Josh und Flora halten mit mir mit, doch ich lese die Müdigkeit in ihren Augen. Auf einmal kippt Tai um. Sie ist bewusstlos. Wir nehmen die letzten Kräfte unserer Körper und besiegen einen. Der andere ist immer noch zu stark. ?Nehmt Tai und geht zum Schiff zurück!?! ?Aber, Saya....? ?Kein aber, das ist ein Befehl! Jetzt, ich halte ihn auf!?

Sie heben Tai hoch, die immer noch bewusstlos ist und rennen in den Wald, nur Flora blickt einmal und nickt mir zu, dann verschwindet auch sie im Schatten der Bäume. Der Bär will ihnen folgen, doch ich stelle mich in den Weg und sage ?Nur über meine Leiche!?. Damit das Thema geklärt. Er schoss mir zweimal in den Bauch und in ein Bein. Ich stand immer wieder auf. Ich sehe fast nur noch schwarz und kann nur schwierig ausmachen wie jemand den Bären erledigt und auf mich zu kommt. Das Letzte das ich höre ist ?Sie lebt noch Käpten!?. Dann ist alles schwarz.

# Kapitel 3

Ich öffne die Augen und bin überrascht. Für das Paradies ist es zu dunkel und für die Hölle zu kalt. Also wo bin ich? Auf jeden Fall in einem Krankenbett. Ich versuche aufzustehen und es gelingt mir einigermaßen. Ich schaue an mir herab und ich bin in Unterwäsche. Schnell zieh ich mir was an und erkunde den Raum. Da es außer dem Bett, einem Stuhl, einem kleinen Tisch und einer recht hässlichen Lampe nichts weiter gibt, setzte ich mich auf den Stuhl und warte bis jemand kommt, der mir sagen kann wo ich mich befinde. Das wir auf einem Schiff sind weiß ich bereits, den der Raum schaukelte. Als nach einer gefühlten halben Stunde endlich die Tür aufgeht, stockt mir der Atem. Da steht ein Eisbär. ?Oh, ihr seid endlich aufgewacht, ich hoffe ich habe nicht gestört. Ich bringe das Frühstück.? Gut, die Zeitfrage kann ich mir sparen, wenn Frühstückszeit ist. ?Wo bin ich? Wie lange hab ich geschlafen? Wieso habt ihr gerettet?? Ich überhäufte ihn geradezu mit fragen. ?Also du bist auf der Heart, das unserem geliebten Käpten Trafalgar Law gehört, du hast ungefähr drei Wochen im Koma gelegen und der Käpten selber hat angeordnet dich zu retten. Weiß auch nicht warum.? Er stellte das Tablett ab und wollte gehen ?Danke, für das Frühstück und die Informationen.? Er dreht sich noch einmal um und wurde etwas rot worauf ich kichern musste. Er verbeugte sich und sagte ?Tschuldigung.? Dann geht er raus, lässt die Tür aber offen. Ich nippe ein wenig an meinem Kaffee, da kommt Trafalgar rein und setzt sich aufs Bett. Er schaut mich an und ich glotze zurück. ?Du warst ziemlich lange im Koma...? ?Drei Wochen, ich weiß. Der komische Eisbär hats mir schon erzählt. Wo genau sind wir hier?? ?Auf meinem Schiff.?Hat er einen sarkastischen Unterton, als er das sagt, oder bilde ich mir den nur ein? ?Nun mal ehrlich, wir sind nicht sehr weit weg von einer "Abenteuerinsel".? ?Und was soll das sein?? ?Das ist eine Insel, wo man obligatorisch hin muss, um zur nächsten zu gelangen. Wenn man das nicht tut, wird man von Seekönigen gefressen.? ?Und man auf der Insel war, dann wissen es alle Seekönige, und sie lassen uns in Ruhe, oder was?? Jetzt habe ich den sarkastischen Unterton. ?Nein, auf der Insel muss man Aufgaben lösen um Punkte zu gewinnen. Nur wenn man eine bestimmte Punktzahl erreicht hat, wird das Schiff so hingerichtet, dass die Seekönige es nicht attackieren. Wenn man die Punktzahl nicht erreicht hat, darf man nicht weiter.? ?Aha, und ihr wollt weiter, deswegen fahrt ihr dorthin. Ihr könnt mich ja vorher absetzen und ich such mir irgendwas damit ich zu meiner Crew zurückkomme.? ?Das Problem ist nur, es kommt keine Insel mehr davor. Also musst du wohl mit uns mit. Komm, ich stell dich dem Rest der Crew vor, da wir jetzt für mindestens einer Woche zusammenarbeiten werden.? Ich stehe auf und folge ihm. Als wir in den Speisesaal treten, herrschte totenstille. Trafalgar stellte mir jeden einzelnen seiner Crew vor und dort erfuhr ich, dass der Eisbär Bepo heißt. Trafalgar sagte ihnen dann, das ich ihnen helfen werde, die Insel zu durchqueren. Alle freuen sich und trinken schon am frühen Morgen Alkohol. Im Laufe des Nachmittags kommen wir endlich an und bewundern die Größe der Insel. Als wir und nähern, öffnet sich ein immenses Tor und wir fahren durch. Hinter uns, schließt sich das Tor wieder und wir müssen das Schiff anhalten. Ein Mann kommt an Bord und schaut uns an. ?Guten Tag, mein Name ist Yann. Ich werde euch während einer Woche beobachten und die Punkte eintragen. Wir müssen aber erst einmal das Schiff parken. Dort entlang, Bitte.? Er zeigt in eine Richtung, und dort fahren wir auch hin.

Wir gucken uns um und ich versuche mir die Bilder einzuprägen um sie später vielleicht wieder zu  
Wir haben endlich, nach einer Viertelstunde das Schiff geparkt und konnten nun beginnen. ?Als erstes  
verteile ich Aufgaben an jeden von euch. Dann sehen wir wer wann was tun, okay? Gut. Erstmal: Wer  
kann klettern?? Ich hob als einzige die Hand. ?Wer kann Schwimmen?? Alle nicht-Teufelskraftesser  
heben die Hand. ?Wer kann in einem Dschungel überleben?? Trafalgar, ich und Bepo. ?Wer kann...?  
?Kannst du uns nicht einfach zeigen was es hier alles gibt und wir tragen uns selber ein?? fragte ich.  
?Gute Idee. Hier, seht was ihr am besten könnt, tragt euren Namen, nur Vornamen, in eine der  
Kolonnen und kreuzt dann an, was ihr am besten könnt. Fang du an.? Er reicht Trafalgar den Zettel  
und nach fünf Minuten hatte er alles ausgefüllt. Er gibt den Zettel Bepo, der etwas länger braucht, weil  
er sich jedes Mal entschuldigt, wenn er einen Fehler macht. Als alle fertig sind, reicht man mir den  
Zettel. Ich schreibe in die letzte Kolonne: Saya. Ich kreuze Teufelskraftnutzer, klettern, überleben in  
verschiedenen Zonen, kämpfen, rennen, springen, Gegenstände schützen, manövrieren,  
Zeichensprache und Klaustrophobie an. Dann reiche ich den Zettel Yann, der ihn studiert und uns  
auffordert ihn zu folgen.

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 4**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Und hier der vierte Teil meiner Story. Ich freue mich über Kommentare und der nächste Teil kommt auch bald.

# Kapitel 1

Yann bringt uns zu unserem Quartier, wo wir schlafen und essen werden. ?So, nun bildet Zweiergruppen für die Zimmer. Ihr seid nämlich so viele dass es gerade genug Zimmer gibt um euch zu zweit unterzubringen. Also, fertig? So, ihr zwei mitkommen.? Er deutete auf ein "paar" und weist sie in deren Zimmer. Das macht er mit allen "paaren" und am Ende bleibe nur noch ich übrig. ?So, die letzten beiden. Hier entlang, ihr habt das Zimmer hier.? Träume ich oder hat er gesagt "letzten zwei"? Ich drehe mich um und erblicke Trafalgar der an eine Wand gelehnt ist. Ich drehe mich wieder um und gehe ins Zimmer dass Yann uns zugewiesen hat. Trafalgar folgt mir uns wir betreten das Zimmer. Zur linken war die Wand, weiß und unten der Rand ist rot, zur rechten steht ein Doppelbett, dahinter ein Kleiderschrank und ein Stuhl. Moment, Doppelbett? Ich wäre am liebsten sofort gestorben. Oder der Blitz hätte einschlagen können, jetzt sofort auf der Stelle. Aber leider ist Gott nicht zu Hause und der Teufel ist bei ihm eingebrochen und hat die Kontrolle über Wetter, Leben und Tod. Trafalgar hingegen scheint es nichts auszumachen denn er fängt an es sich gemütlich zu machen. Ich setzte mich auf den Stuhl und beginne den Plan des morgigen Tages durchzulesen. 'Um 8h werden wir geweckt, wir Frühstücken um 9h dann gehen die "überlebenden in verschiedenen Zonen" los, das dauert den ganzen Tag. Die anderen sitzen im warmen und gucken uns auf einem Mörderflachbildschirm zu, wie wir versuchen zu überleben.' Irgendwann geht das Licht aus. Von ganz allein. Einfach so. Ich sehe nicht sehr viel doch kann die Umrisse der Möbel, und die von Trafalgar, gut erkennen. Er schläft. Er kann es also nicht gewesen sein. Dann erinnere ich mich an Yanns Worte: ?Das Licht geht um Punkt 00h00 von selbst aus, und geht um Punkt 08h00 wieder von alleine an.? Es ist also 00h00. Ich entscheide mich zu Bett zu gehen, bleibe aber trotzdem auf dem Stuhl. Ich habe Angst mich ins Bett zu legen. Irgendwann schlafe ich dann auch auf diesem Stuhl ein.

Tag 1:

Um 8h ging das verdammte Licht an, doch ich bin schon seit drei Stunden wach. Ich habe geduscht und das war nicht sehr einfach gewesen, so im Dunkeln. Aber immerhin konnte ich Duschen. Nun steht auch Trafalgar auf. Er hat nur Boxershorts an. Das scheint ihn aber auch nicht weiter zu stören. Ich muss mich sehr unter Kontrolle halten um nicht rot zu werden. Aber das schlimmste wäre wenn ich anfangen würde zu sabbern. Also einfach weggucken und etwas unauffälliges tun. Den Plan wieder durchlesen! Ich setze mich aufs Waschbecken und lese ihn noch einmal durch. ?Guten Morgen, schön geschlafen?? ?Etwas unbequem auf dem Stuhl, aber es ging.? Er schaute mich etwas verwirrt an. ?Du hättest auch im Bett schlafen können.? ?Ich hab gestern Abend noch gelesen und bin dann eingeschlafen.? log ich ihn an. ?Na dann. Gehen wir essen?? ?Und ob, ich hab Hunger!?! ?Na komm.? Er hält mir seinen arm hin und ich nehme ihn. Ich kann ihn ja nicht einfach so da stehen lassen. Was würde er von mir denken. Wir kommen in den Speisesaal und setzen uns zu den anderen, die bereits da sind. Da kommt auch Yann ?Und gut geschlafen? Sind alle da?? ?Es sind alle da.? antwortet Trafalgar. ?Gut, dann kann ich ja den Plan für heute vorlesen.? ?Den kann ich jetzt auch auswendig...? murmele ich vor mich hin. Zu meinem allergrößten Unglück hat auch Yann es gehört. Er hat ja auch direkt neben mir gestanden. ?Gut, dann sag mal.? Wieso hätte ich nicht einfach ersticken können?



?Wenn wir fertig sind, gehen die "überlebenden in verschiedenen Zonen" los, was den ganzen Tag Die anderen sitzen im warmen und gucken uns auf einem Mörderflachbildschirm zu, wie wir versuchen zu überleben. Richtig?? ?Goldrichtig! Und, können wir los?? Als alle nicken, geht er vor. Ich gehe mit ihm, gefolgt von Bepo, Jean Bart, Penguin, Shachi und Trafalgar. Ich hätte mich auch dieses Mal umbringen können. Komischerweise immer nur wenn Trafalgar dabei ist. Ich bin doch nicht etwa? Oder doch? Ich glaube ich bin in ihn verliebt. Das schlimmste ist, das ich ein Zimmer, und ein Bett, mit ihm teile. Gott ist auf jeden Fall gegen mich. Oder doch mit mir? Ich bin komplett verwirrt. Wir gehen in einen Wagon, der dann losfährt, als wir alle drin sind. Yann kommt nicht mit. Er hat uns noch nicht einmal eine Karte oder einen Kompass oder irgendetwas womit wir uns hätten dirigieren können gegeben. Nur einen Sack. Ich vermute mit etwas zu essen drin. Obwohl, es könnten auch Klamotten oder decken sein, denn es riecht nicht nach essen. Wir steuern auf einen Wald zu. Ich bin ja sozusagen der Spezialist für diesen Auftrag. Ich habe mein halbes Leben im Wald verbracht, da Großvater sein Haus dort hatte. Wir "landen" unschön mit dem Wagon, der auf dem Boden explodiert und uns Meter weit weg schleudert. Ich lande auf einem großen Ast ganz oben in einem Baum. Als die anderen nach mir rufen, schaue ich nach unten. Ich erschauere. Es ist verdammt noch einmal scheiß hoch. Die anderen versuchen einen weg zu finden mich ungefährlich nach unten zu holen. Das dauert nicht sehr lange, da stehe ich schon auf dem Boden, teleportiert von Trafalgar und seinem Room. ?Danke.? ?Gern geschehen.? Wir gucken wo wir sind und suchen einen Unterschlupf für die Nacht. ?Was ist eigentlich in diesem Sack drin?? fragt uns Penguin. ?Keine Ahnung. Lasst ihn uns aufmachen.? antwortet Shachi. Wir gucken Trafalgar an, ob er auch einverstanden ist. Er nickt nur und so machen wir den Sack auf. Wie erwartet sind decken darin. Also müssen wir selber jagen. Ich melde mich freiwillig fürs jagen und warm-machen vom Essen. Alle sind einverstanden und so gehe ich los. Ich verfolge gerade ein Rehbock, da höre ich ein knacken. Ich drehe mich um und entdecke einen riesigen Tiger. Er sieht mir in die Augen und rennt auf mich zu. Das Reh habe ich vergessen und ich laufe so schnell ich kann Richtung irgendwo wo kein Tiger ist. Ich renne, ohne es zu merken, zum Treffpunkt zurück. Die anderen sehen mich anrennen und bemerken das etwas nicht stimmt. Dann sehen sie auch den Tiger. Er ist wirklich sehr groß. Sogar größer als Jean Bart. Ich stolpere über einen Stein und fliege voll auf die fresse. Der Tiger springt auf mich und bohrt mir seine Krallen in die Schulter. Er versucht mich zu beißen, doch die anderen greifen ihn an. Ich versuche aufzustehen, doch der Schmerz lässt mich zurückweichen. Die anderen siegen über den Tiger, der schnell abhaut, und sehen sich um. Dann entdecken sie mich und kommen mich fragen wie es mir geht. ?Ein überdimensionaler Tiger hat mir die Schulter zerfetzt und wollte mich auffressen, und ihr fragt mich wie es mir geht!?. ?Na wenn du noch ironisch bist, kann es ja nicht so schlimm sein. Geht etwas zurück, ich brauche Platz um zu operieren.? Ich erkenne die nervige Stimme von Trafalgar. Die anderen weichen zurück und holen die decken. Sie legen die decken unter meine Schulter und meinem Kopf. Dann fängt Trafalgar an mich zu operieren. Bepo fällt in Ohnmacht, Penguin und Shachi schauen weg. Jean Bart macht wenigstens etwas Intelligentes wofür ich ihm sehr, sogar extrem dankbar bin: er gibt mir einen Stock, den mir in den Mund steckt. ?Da kannst du drauf beißen, damit du dir die Zunge nicht aus beißt.? ?Hange.? Sollte eigentlich ein danke werden, aber er versteht mich auch so. Als Trafalgar endlich fertig ist, MUSS ich mich ausruhen. Penguin und Shachi haben gejagt und das Reh, die zwei Hasen und den Fuchs gekocht. Sie reichen mir einen Teller und setzten sich im Halbkreis um mich herum. Dieses Mittagessen ist sehr

unterhaltsam. Ich erzähle meine Geschichte, wobei einige sehr geschockt wirken. Dann erzählt jeder Kindheit. Jeder nur Trafalgar nicht. Aber das wundert mich nicht mal. Der Rest des Tages war ziemlich langweilig. Wir sind einfach sitzen geblieben und haben gewartet. Dann wurden wir teleportiert. In das Wohnzimmer. Mann machte mir noch einen richtigen verbannt um meinen Arm. Dann mussten wir schon ins Bett. Ich lasse mich sehr müde ins Bett fallen und träume vor mich hin. Später kommt Trafalgar auch noch dazu. ?Na, wie geht es deinem arm?? ?Schon besser.? ?Müde?? ?Etwas.? ?Dann störe ich nicht länger.? Er zieht sich aus und legt sich neben mich ins Bett. Heute stört es mich weniger als gestern. Ich schlafe irgendwann um 00h ein.

# Kapitel 2

Tag 2:

Ich wache um Punkt 7h auf. Ich mache so wenig krach wie möglich und gehe ins Badezimmer. Ich möchte Trafalgar nicht wecken. Ich dusche und ziehe mich an. Ich versuche den arm so gut wie möglich zu schonen. Dann gehe ich wieder ins Schlafzimmer. Trafalgar ist schon wach und zieht sich gerade an. Als er fertig ist, gehe ich zu ihm ?kannst du mir den verbannt drum machen, bitte, ich schaff es nicht allein.? ?Klar doch, gib her.? Er verbindet meinen Arm und versucht sehr vorsichtig zu sein, doch trotzdem tut es an manchen Stellen weh. Wir gehen um 8h57 aus dem Zimmer und dirigieren uns Richtung Speisesaal. Yann kommt nur etwa 30 Sekunden nach uns in den Raum. Wir essen während er uns den Plan vorliest. Heute ist schwimmen angesagt, weil es sehr schön draußen ist, und weil es eines der einzigen ist was ich nicht genommen habe. Die anderen können machen was sie wollen. Da es hier eine Mini-Stadt gibt mit Bars und Läden und so, gehe ich einfach dahin. Ich setze mich in eine Bar und bestelle mir Alkohol. Ich setzte mich in eine Ecke und beobachte die anderen, die hier sind. Die Tür geht auf und Bepo kommt herein. Er sieht mich und winkt mir zu. Ich bedeuete ihm sich zu mir zu setzten und er zeigt mir das ich ein bisschen warten muss. Er geht kurz raus und kommt nach zwei Sekunden mit Trafalgar und Jean Bart wieder rein. Sie gesellen sich alle zu mir und wir trinken ordentlich was. So bleiben wir den Rest des Tages, bis uns der Barkeeper freundlich bittet zu gehen, denn mache jetzt zu. Wir gehen, etwas betrunken, in den Speisesaal. Dort entdecken wir die anderen und Yann. Sie schauen uns an und wir schauen zurück. Wir essen zu Abend. Dann gehen wir auch schon zu Bett. Trafalgar hilft mir den verbannt abzumachen und geht dann zu Bett. Ich lege mich neben ihn und schlafe nach Sekunden ein.

Tag 3:

Trafalgars Sicht:

Ich höre die Dusche und setzte mich hin. Sie ist immer so früh wach. Wie macht sie das nur? Ich stehe auf und ziehe mich an. Da kommt sie schon mit dem verbannt in den Händen auf mich zu. Ich helfe ihr und merke das sie immer zusammenzuckt wenn ich etwas enger ziehe. Ich hoffe es hat sich nicht entzündet. Ich mache den verbannt wieder ab und kontrolliere ihren Arm. ?Hey, was soll das? Du solltest mir helfen ihn dranzumachen und nicht das Gegenteil.? ?Ich gucke nur ob es sich nicht entzündet hat.? Es hat sich nicht entzündet. So ein Glück. ?Gut, alles in Ordnung. Ich mache ihn wieder dran.? Als ich fertig bin bedankt sie sich bei mir und wir gehen zusammen in den Speisesaal. Dort sind Yann und die anderen schon versammelt. Nur Bepo und Jean Bart fehlen. Sie schlafen wahrscheinlich noch. Es ist gerade mal 7h45. Ich setzte mich und esse. Saya bleibt stehen und erkundigt sich über das Programm. Als Yann ihr antwortet das sie es früh genug erfahren würde, setzt sie sich zu Shachi und Penguin. Sie isst nichts. Sie schaut nur auf ihrem Teller und ekelt sich anscheinend. Ich widme mich wieder meinem eigenen Teller, da kommen auch schon die zwei letzten. Sie setzten sich neben mich und fangen an zu essen. Yann liest uns das heutige Programm vor. ?Heute sind die "Eingeschlossenen" dran.? ?Was ist das?? fragt Saya. ?Das ist das was die

"nicht-Klaustrophobischen" Personen machen. Also noch etwas was du nicht machst. Als einzige. Du das Ganze auf dem Flachbildschirm ansehen.? ?Ach so. Cool.? Sie lächelt in die Runde. Sie ist schön wenn sie lächelt. ?Nun kommt, ich bringe euch zum "dunklen Raum". Saya, du kannst hier bleiben, ich hol dich gleich ab. Du solltest vielleicht etwas essen.? Sie nickt und wir gehen zu diesem Raum.

Sayas Sicht:

Nach 30 Minuten kommt Yann wieder. Ich hatte während er nicht da war, etwas von diesem ekeligen Zeug in die Mülltonne gemacht, damit er glaubt, ich hätte etwas gegessen. Er fordert mich auf ihm zu folgen und bringt mich in einen Gemütlichen kleinen Raum mit Kaminfeuer und Sofas und Flachbildschirm. Ich setzte mich auf das Sofa, decke mich zu und bekomme von Yann eine Heiße Schokolade. ?Danke. Was sollen die eigentlich machen?? ?Bitte schön. Nun ja, sie sind in einem komplett schwarzen Raum, sie können nicht einmal ihre eigene Hand sehen, wenn sie 2 Millimeter von ihrem Gesicht entfernt ist.? Ich erschauere. ?Und wieso können wir sie dann sehen?? ?Das ist eine spezielle Kamera. Und während sie da drin sitzen, tun wir ein bisschen was wir wollen. Wir können Heizsteine anstellen, oder die Wände bewegen, oder die Luft etwas geringern. Also nichts für Klaustrophobische wie du.? ?Gruselig.? Ich schaue zu wie die anderen in Panik geraten und manchmal in Ohnmacht fallen. Den ganzen Tag sind sie eingesperrt und ich gucke zu. Am Abend holt Yann sie da raus. Sie essen und gehen, mehr oder weniger terrorisiert, ins Bett. Ich esse etwas langsamer und genieße die Ruhe. Nach einer halben Stunde gehe auch ich ins Zimmer. ?Gute Nacht, Yann, Bis Morgen.? ?Schlaf gut.? Ich komme rein und werde fast erschlagen. Ich kann gerade noch so ausweichen. Ich mache das Licht an und erblicke einen mir unbekanntem Mann. Trafalgar liegt am Boden. Er blutet aus der linken Schulter. Er ist in Ohnmacht gefallen. Der Mann versucht mich zu schlagen doch ich weiche wieder aus. Ich schneide ihn mit meinem Dolch und verändere seinen Herzschlag so, dass er nur in Ohnmacht fällt. Ich möchte ihn noch ausfragen. Ich gehe zu Trafalgar und drehe ihn um. Er blutet immer noch. Verdammt. Ich gehe ins Badezimmer und gucke in alle Schränke. Da ist sehr in Eile bin, bin ich auch sehr unvorsichtig. Ich finde ein Fläschchen mit Alkohol und mache es auf. Es riecht noch stark also ist es nicht so alt. Mein Großvater hatte mir beigebracht zu verarzten. Daher weiß ich so viel über Medizin. Ich gieße den halben Inhalt auf seine Schulter, wobei ich keine Rücksicht auf meine eigene nehme. Die Blutung ist ein wenig gestoppt, aber nicht sehr viel, und nicht für sehr lange. Ich mache meinen Verband ab und binde ihn Trafalgar um. Danach hieve ich ihn aufs Bett. Er ist schwerer als er aussieht. Den Mann fessele und knebele ich und setzte ihn in die Ecke, wo er bewusstlos herumliegt. Ich nehme mir den Stuhl und die Ersthilfetasche und verarzte weiter Trafalgar. Ich schaffe es, die Blutung zu stoppen und wasche mir die Hände. Die Bewegung hat meiner Schulter gut getan. Sie schmerzt gar nicht mehr. Ich setzte mich auf den Stuhl und meine Augen fallen vor Erschöpfung zu.

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 5**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Hi Leute, hier eine Spannende (hoffe ich zumindest) Fortsetzung. Sorry wenn es so lange dauert, aber mit der Schule und den Hausaufgaben komme ich nicht viel zum schreiben.



## Kapitel 1

Tag 4:

Ich mache die Augen wieder auf. Ich bin eingeschlafen! Ich schaue auf Trafalgar und merke, dass er nicht mehr bewusstlos ist. Er sieht mich an. Ich setzte mich aufrecht hin und merke, dass ich ganz klebrig bin. Ich sehe an mir runter: Blut. Überall nur Blut. Ich sehe aus als hätte ich gerade jemanden geschlachtet. ?Wer hat das getan?? ?Der Mann da, in der Ecke. Ich bin reingekommen und er hat versucht mich zu erschlagen. Ich bin ausgewichen und habe dich dann auf dem Boden gesehen. Du warst Blutverschmiert. Den Typen konnte ich außer Gefecht setzen, dann habe ich dich aufs Bett gelegt und verarztet. Wieso?? ?Hm. Danke. Was ist mit deiner Schulter?? ?Die geht besser. Ich kann sie wieder bewegen und benutzen. Und jetzt sind wir Quitt.? ?Wieso das?? ?Hast du vergessen? Der erste Tag? Der Tiger? Meine Schulter? Du hattest mich verarztet.? ?Ach so. Stimmt.? ?Wie geht es dir?? ?Meine Schulter tut weh. Hast du wenigstens etwas geschlafen?? Ich vermute er fragt das, weil ich müde aussehe. ?Etwas.? ?Etwas?? ?Etwas.? ?Hm.? ?Was "hm"?? ?Nichts. Wie viel Uhr ist es?? ?Gleich 6.? ?Dann schlafe noch etwas. Morgen ist ein langer Tag.? ?Du hast recht. Gute Nacht.? Ich lege mich neben ihn und mir fallen vor Müdigkeit die Augen zu. Ich merke dass Trafalgar mir die Haare aus dem Gesicht streicht. Dann schlafe ich ein. Um 8h werde ich wach geschüttelt. Ich mache die Augen auf und erblicke Trafalgar, der auf die Uhr zeigt. ?Zeit aufzustehen, wenn du noch die Blutverschmierten Klamotten umtauschen willst.? Ich stehe auf und dusche und helfe Trafalgar

aufzustehen. Wir gehen gemeinsam in den Speisesaal und die anderen schauen uns verwirrt an. Wir alles und Yann teilt uns die Aufgabe des Tages zu. ?Heute ist ein besonderer Tag, denn es werden mehrere Aufgaben Gleichzeitig stattfinden. Nämlich rennen, springen und klettern. Das ist ein einziger Parcour, in dem alle vorkommen. Wenn einer von euch nur eine angekreuzt hat, macht ihr auch alle. Also heute werden mich Saya, Penguin, Shachi und Jean Bart begleiten. Ihr anderen, ihr könnt entweder zugucken, auf dem Flachbildschirm, oder ihr geht in die Stadt oder an den Strand oder sonst wo. Also, die zitierten, mitkommen.? Ich stehe auf und folge den Männern. ?Übrigens, ihr seid heute nicht allein. Andere Gruppen machen auch mit. Genau wie beim kämpfen und Gegenstände schützen, manövrieren, und der Zeichensprache.? ?Aha. Und wer ist in diesen anderen Gruppen.? fragt Shachi. ?Das werdet ihr früh genug erfahren. So, alle man hier draufstellen. Einer nach dem anderen. Penguin, fang an.? ?Und was muss ich machen?? ?Einfach draufstellen. Du wirst dann dorthin teleportiert.? ?Ach so.? Er stellt sich auf den Sockel und verschwindet. Danach kommen noch Shachi und Jean Bart, und ich zu letzt. Das teleportieren ist gar nicht mal so schlimm. Als wieder etwas sehen kann, erblicke ich mehrere Personen und darunter auch Jean Bart. Ich staune nicht schlecht was für gestalten hier rumlaufen. Ich sehe Ace, Eustass, Killer und andere die mir nicht bekannt sind. Auf einmal erscheint ein Bildschirm vor unserer kleinen Gruppe und darin sieht man einen Mann. Er sagt ?so Leute, jetzt hört ihr gleich einen Knall. Wenn dieser ertönt, rennt ihr so schnell ihr könnt in diese Richtung.? Er zeigt mitten in den Wald. ?Wenn ihr immer weiter geradeaus läuft, kommt irgendwann eine Schlucht. Dort haltet ihr und wartet auf weitere Informationen.? Der Bildschirm verschwindet wieder und wir nehmen unsere Positionen ein. Der Knall ertönt und alle sprinten los. Ich laufe so schnell ich kann, doch ich kann kaum aufholen. Aber die letzte bin ich nicht. Ich bin schnell aber nicht schnell genug für andere wie Jean Bart oder Eustass oder Ace. Sie sind ja auch größer. Haben längere Beine. Die Schlucht sehe ich nur daran, dass dort die drei vor mir anhalten. Nach einer Minute, sind alle da und der Bildschirmmann tauscht wieder auf. ?Sehr schön macht ihr das. Nun müsst ihr auf die andere Seite. Wie, das ist euer Problem. Und damit niemand einen Vorteil hat, hat diese Schlucht ein Schutzfeld, dass Teufelskräfte unterdrückt. Ihr könnt nur eure normale Kraft benutzen. Viel Glück. Wir sehen uns auf der anderen Seite.? Damit verschwindet er wieder und lässt uns Ratlos einfach stehen. Ich dränge mich vor, um zu sehen wie hoch die Schlucht ist. Von hier aus vielleicht 50 Meter. Ich gehe noch etwas näher um zu sehen ob man vielleicht runterklettern kann, da gib der Boden unter meinen Füßen nach. Ich kreuze kurz auf und rutsche immer weiter nach unten und versuche mich festzuhalten doch ein großer Stein prallt mich von der Wand weg und ich bin im freien Fall. Unten angekommen, knalle ich mit aller Wucht auf den Rücken. Ich bin erstaunt, dass es nicht weh tut. Ich stehe auf und sehe nach oben. Okay, es sind weit mehr als nur 50meter. Vielleicht 100, 150meter. Ich schreie nach oben ?Ich bin unten, ihr seid dran. Oh, und passt auf, es ist rutschig!?. Dann mache ich mich daran die andere Seite zu besteigen. Nach 10minuten bin ich endlich oben angekommen. Nach 10sekunden, kommen auch noch Ace, Killer, Jean Bart, Penguin, Shachi und Kid. Nach 5 weiteren Minuten, die anderen. Der Bildschirmmann kommt auch wieder ?Das war sehr gut. Schön das ihr es alle geschafft habt. Nun rennt ihr weiter in diesen Wald und versucht über die verschieden Objekte zu springen. Viel Glück, wir sehen uns auf der Lichtung.? Plop, war er weg. Es knallt wieder und wir rennen wie die verrückten. Die anderen springen unschön und landen katastrophalisch auf der anderen Seite des Ersten Objekts. Ich springe mit Leichtigkeit darüber und renne weiter. Die anderen Objekte



überwinde ich mehr oder weniger schön und komme als erste auf der Lichtung an, dicht gefolgt von üblichen vier. Penguin und Shachi brauchen 1minute, die anderen brauchen ungefähr 10minuten um alle Objekte zu überwinden und zu uns zu kommen. Der Bildschirmmann sagt ?nun, ich sehe ihr seid sehr schnell und leichtfüßig. Ihr werdet nun wieder in eure Quartiere teleportiert. Danke fürs Mitmachen und viel Spaß noch.? Ich mache die Augen zu und wieder auf und befinde mich im Speisesaal. Die anderen drei, also Jean Bart, Penguin und Shachi kommen auch. Trafalgar ist schon da und gratuliert uns zu unserem Erfolg, er habe alles gesehen. Er fragt auch wie es mir geht, nach dem Fall, und ich erkläre ihm, dass es mir gut geht. Es ist schon 19h. Ich esse mir schnell was und gehe zu Bett. Nach 30sekunden schlafe ich auch schon ein.

Tag 5:

Trafalgars Sicht:

Als ich die Augen aufmache, höre das gewohnte Geräusch der Dusche nicht. Ich setzte mich auf und merke dass Saya noch schläft. Der gestrige Tag muss anstrengend gewesen sein. Ich entschlief dass ich auch mal duschen könnte und tue dass auch. Ich komme wieder ins Zimmer und sehe Saya nicht mehr. Vielleicht ist sie vom Bett gefallen? Ich gehe nachsehen und tatsächlich, sie liegt auf dem Boden und reibt sich die Augen. ?Na, gut geschlafen?? Sie sieht zu mir hoch und antwortet ?Nein. Ich vom Absturz geträumt. Was ist eigentlich mit deiner Schulter?? ?Der geht es gut. Sie ist während der Nacht geheilt.? ?Na wie praktisch, wie viel Uhr ist es eigentlich?? ?Es ist gleich 9h.? ?Mist. Ich wollte noch duschen.? ?Tu das doch.? Sie steht auf und geht ins Badezimmer. Die Tür fällt zu und das Wasser wird angedreht. Ich ziehe mir einen Pulli drüber und suche mein Schwert. Als ich alles habe, ist Saya auch schon fertig angezogen und kommt raus gehetzt. Sie zieht ihre Stiefeletten an und steckt einen Dolch hinein. Ihr Schwert gürtelt sie sich auf den Rücken und geht dann zur Tür. ?Kommst du?? ?Ja.? Wir gehen zusammen zum Speisesaal und essen etwas. Yann kommt rein ?So Leute, mal aufgepasst. Heute ist kämpfen und Gegenstände schützen angesagt. Wie auch gestern wird diese Aufgabe mit den anderen Gruppen durchgeführt. Alles in Ordnung mit deiner Schulter?? fragt er mich. Ich nicke nur und esse weiter. ?Na ja dann. Also in dieser Gruppe werden teilnehmen: Trafalgar, Penguin, Shachi, Jean Bart und Saya. In den anderen Gruppen werden Kid, Killer, Heat, Wire, Ace, und noch drei von denen wir nicht wissen wer sie sind, weil sie zu unbekannt sind. Nun ja, die fünf folgen mir bitte. Ihr anderen, ihr habt solange andere Tests.? Mit den Worten dreht er sich um und die anderen folgen ihm. Ich bilde den Schluss. Wir werden wieder teleportiert. Als ich nicht mehr verschwommen sehe, merke ich dass wir in einer Arena stehen und alles voll mit Leuten ist. Die anderen Gruppen sind auch schon da.

Sayas Sicht:

Alle sind schon da. In der Arena ist sehr viel los. Alle Plätze scheinen belegt zu sein. Der Bildschirmmann ist auch wieder da. ?So, da seid ihr wieder. Heute müsst ihr diese Personen beschützen und dafür kämpfen dass ihnen nichts passiert.? Er zeigt auf eine kleine Gruppe Personen, die in der Mitte der Arena steht. Die Personen kommen auf uns zu und der Bildschirmmann teilt uns jedem einen zu. Ich hatte ein Kind. Ein KIND. Wie kann das einem Kind nur antun? Der B-M (So nenne ich jetzt den Bildschirmmann) verschwindet und lässt uns alleine zurück. Ace kommt auf mich zu und fragt ?Wie geht es dir?? Ich schaue ihn nur etwas irritiert an, weil ich keine Ahnung habe,

wovon er spricht. ?Ich meine deinen Sturz von gestern.? ?Ach so, das. Es geht. Danke der Nachfra...? komme ich nicht den ein Ohrenbetäubendes Geräusch füllt die Luft. Tore werden aufgerissen und Massen von Monstern strömen in die Arena und wollen sich an den "Geißeln" vergreifen. Ich renne zu dem Kind zurück und komme gerade noch rechtzeitig um ihn von den Klauen einem der Monster zu befreien. ?Okay. Bleib hier sitzen, verstanden?? Er nickt beängstigt und setzt sich hin. Ein anderes Monster versucht auch sein Glück doch ich lasse es nicht zu, dass sie dieses Kind fressen. Plötzlich fühle ich eine eindringende Wärme auf mich zukommen. Ich drehe den Kopf und sehe einen Feuerwall direkt auf mich zukommen. Scheiße. Ich nehme den Jungen auf die Schultern und fang an zu rennen. Um mein und sein leben. So tollpatschig wie ich bin, stolpere ich über den nächst besten Stein und fliege voll auf die Fresse. Den Jungen verstecke ich hinter meinem Rücken, um sicher zu gehen, dass ihm nichts passiert. Sehr kurz vor meinen Armen, die mein Gesicht verstecken, dreht der Feuerwall in eine andere Richtung. Der Junge klammert sich an mir fest. Durch den vielen Rauch erkenne ich Ace. Er bändigt das Feuer, das von einem RIESIGEN Drachen kommt. Und es ist wohl bekannt dass man Drachenhaut nicht verletzen kann, außer man findet die Schwachstelle. Etwas blitzt unter dem Kiefer vom Drachen auf, als er einen neuen Feuerwall auf Ace abfeuert. Das muss die Schwachstelle vom Drachen sein. Ich drehe mich zum Jungen um. ?Kann ich dich zwei Sekunden allein lassen?? flüstere ich. ?Was wollen sie machen?? flüstert er. ?Ich glaub, ich hab die Schwachstelle vom Drachen gefunden.? ?Ok.? ?Hier, mein Dolch. Falls etwas schief geht.? Immer noch flüsternd, überreiche ich ihm meinen Dolch. ?Und was jetzt?? ?Ich weiß es nicht. Ich versuche den anderen klarzumachen wo der Schwachpunkt vom Drachen ist.? ?Ok.? Ich schleiche mich zu Trafalgar der damit beschäftigt ist, den Drachen anzugreifen. Er sieht mich kommen und winkt mich zu sich. ?Was willst du hier, solltest du nicht bei dem Jungen sein?? ?Er ist in Sicherheit. Ich glaube, ich habe den Schwachpunkt gefunden.? ?Von wem?? ?Von wem wohl?? Ich zeige auf den Drachen. ?Und wo?? ?Unter dem Kiefer.? Er sieht hin und nickt. ?Ich kann ihn sehen.? ?Und was jetzt?? ?Einer von uns muss jetzt da hoch und ihm irgendwas Scharfes in die Schwachstelle stecken.? ?Oder wir fragen Eustass ob er es macht. Er könnte es einfach hoch schleudern.? ?Deine Idee, du fragst.? ?Na schön.? Ich schleiche mich weiter zu ihm und bleibe neben ihm stehen. Er schaut mich an und fragt mich genervt ?was ist?? Ich zeige zuerst auf den Drachen, dann unter meinen Kiefer. Er scheint zu verstehen und schleudert Schwerter und andere Gegenstände auf den besagten Punkt. Der Drache bricht stöhnend zusammen und bleibt Regungslos liegen. Ich nicke Eustass zu und gehe dann wieder zu dem Jungen. ?Und?? frage ich. ?Nichts passiert.? ?Gut.? ?Ist er tot?? ?Ich glaube schon.? ?Das hört sich nicht gerade beruhigend an... .? ?Ich habe und werde nicht nachsehen.? Ein schrilles, sogar extrem schrilles, kreischen dringt in unsere Ohren ein. Ich halte meine zu und der Junge tut es mir gleich. Dann kommt von einem der Tore eine seltsam aussehende Frau raus gerannt, direkt auf den Drachen zu. Sie redet mit ihm ?Das wird schon wieder. Was haben sie dir angetan? Ich kriege das wieder hin, keine Sorge. Wieso nur du? Wer kann so etwas nur machen? Keine Sorge...? usw. Dann dreht sie sich zu uns um. Der Junge versteckt sich hinter mir. ?WER hat das getan?? Alle Köpfe drehen sich zu Eustass. Auch der der Frau. ?DU! ICH BRING DICH UM!? Sie zieht ein Seesteinschwert und rennt auf ihn zu. Er weicht aus und schleudert seine Metallarme auf sie. Sie schafft es einigen von ihnen zu entkommen doch andere bleiben in ihrer Haut stecken. ?Wer hat eigentlich seinen Schwachpunkt entdeckt?? fragt sie gefährlich. Alle drehen sich zu mir um. ?Das war ich. Wieso?? Sie schreit vor Wut

auf und rennt auf mich zu. Ich bleibe ganz ruhig stehen und in der letzten Sekunde ziehe ich mein und schneide ihr in den Bauch. Sie fällt zu Boden und bleibt liegen. Ich drehe mich zu dem Jungen um und sage ihm zu Ace zu gehen und dort zu bleiben. Er rennt dort hin und ich merke, ohne mich deshalb umzudrehen, dass die Frau wieder aufgestanden ist. Sie holt aus und hätte mich getroffen, doch ich drücke ihr Herz immer weiter zusammen. Als ich mich dann umdrehe kniet sie auf dem Boden und hält sich die Brust.

## Kapitel 2

Trafalgars Sicht:

Die Frau kniet auf dem Boden und hält sich ihre Brust. Saya drückt ihre Hand immer mehr zusammen und die Frau fällt regungslos zu Boden. Höchstwahrscheinlich tot. Der kleine Junge rennt wieder zu ihr. Er schaut in den Himmel, erschrocken, ich tue es ihm gleich. Ein riesiger Greifarm kommt herunter und schnappt sich den Drachen. Er verschwindet und der Junge sagt etwas zu Saya, was ich aber nicht verstehen kann. Sie gehen etwas zurück und der Greifarm kommt wieder herunter. Diesmal greift er die Frau und verschwindet wieder. Sie kommen zu uns und bleiben bei Ace stehen. In der Arena ist es Totenstille. Sogar die Zuschauer sagen nichts mehr. Das letzte Tor geht auf und ein paar Minuten lang rührt sich nichts. Dann kommt eine Gestalt heraus, menschlicher Art, etwa so groß wie ich. Die Gestalt läuft nicht sondern fliegt. Sie fliegt in die Mitte der Arena und es kommt wieder kreischen und Applaus und andere Geräusche von den Zuschauern. Die Gestalt bleibt 10meter über uns stehen und dreht sich zu uns um. Alle erstarren. Diese Gestalt sieht aufs Detail genauso aus wie Saya. Der Junge schaut von der einen zur anderen und geht dann langsam zu Ace hinüber. Saya, die richtige, schaut verwirrt und doch ziemlich sicher zu der anderen hinauf. ?Lange nicht gesehen, Sara.? ?Es sind ja auch 14 Jahre her.? antwortet Sara. Penguin fragt schließlich Saya ?i.... ihr.... ke-kennt.... euch?? Saya antwortet ?Ja. Sie ist der böse Teil meiner Seele.? Als alle, inklusive mir, sie anglotzen fährt sie fort. ?Immer wenn ich jemanden umbringe der mir nahe steht, verliere ich einen Teil meiner Seele, bis nichts mehr übrig bleibt. Vor 14 Jahren, brachte ich meine Mutter um, da habe...? ?Deinen Vater doch auch, oder nicht?? Unterbricht sie Shachi. ?Er war mein Stiefvater. Meinen richtigen Vater habe ich nie kennengelernt. Aber meine richtige Mutter bedeutete mir etwas, selbst wenn ich sie verabscheute. Aber wie bist du hier her gekommen?? fragt sie Sara. ?Als ich von dir entrissen wurde, wusste ich nicht wohin, also bin ich irgendwo hingegangen. Dann hat mich diese Frau, die eben getötet hast, gefunden, gefangen genommen, und hier hin verschleppt. Und jetzt bin ich sozusagen der Endboss dieser Arena.? ?Also müssen wir dich bekämpfen?? fagt Saya. ?Ja.? Sara stürzt auf Saya ab und fliegt durch sie hindurch. Saya fällt zu Boden und bleibt regungslos. Der junge rennt zu ihr und hebt ihren Kopf. Ein Blutstropfen läuft von ihrem Mundwinkel bis zum Kinn, und bildet einen schönen Kontrast mit ihrer weißen Haut. Die anderen lassen sich das nicht gefallen und stellen sich zwischen Saya und Sara. Saya bewegt sich immer noch nicht. ?Ihr Herz schlägt nicht mehr....?schluchzt der junge. Ich gehe zu ihm hin und fühle selbst, und ihr Herz schlägt wirklich nicht mehr. Mein Atem verlangsamt sich, und wäre fast explodiert vor Wut und Traurigkeit. Ich muss mir selbst eingestehen, ich liebe sie, und möchte sie auf keinen Fall verlieren. Ace und Wire werfen mit Feuer auf Saya, Kid einen Metallarm, Bepo, Shachi, Penguin, Killer, Heat und Jean Bart greifen so an. Ich errichte einen "room" um uns und zerstückle Sara. Ace geht solange zu Saya und dem Jungen. Er versucht ihn zu beruhigen und nimmt ihn mit. Saya schaut er sehr traurig an und streicht ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht, dann widmet er sich wieder dem Kampf. Ein komisches Gefühl breitet sich in meiner Brust aus. Ich glaube so etwas nennt man Eifersucht. Genau, ich bin auf Ace

eifersüchtig. Ich widme mich auch wieder dem Kampf und versuche vergebens Sara zu zerstückeln, es funktioniert nicht. Der junge schluchzt und weint immer noch. Sara schaut erschrocken nach hinten.

Sayas Sicht:

Ich bin mittlerweile wieder aufgestanden und taumele etwas. Diese Peste hat mir fast die Lunge zerfetzt, den Magen aufgerissen und meine Rippen gebrochen. Die Organe sind schnell wieder geheilt, das mit den Rippen ist immer noch ein winziges Problem. Sara sieht mich sehr erschrocken an und versucht schon wieder durch mich zu fliegen, doch diesmal bin ich schneller. Ich weiche zur Seite aus und halte mir vor Schmerzen die Rippen. Sara sieht das natürlich auch und wirft Steine gegen meinen Bauch. Die anderen stehen nur EXTREM perplex daneben und schauen mir zu. Das schluchzen, das ich die ganze Zeit über gehört habe, hat auch aufgehört. Nur noch die schreie und piffe der Zuschauer ist noch zu hören. Sara fliegt wieder auf mich zu, ich möchte mein Schwert greifen und es in sie rein bohren, doch sie zerschmettert es auf den Boden. Splitter. Überall. Mein Schwert ist jetzt nur noch ein Griff mit glänzenden Scherben drumherum. Sara nimmt wieder Anlauf und aus heiterem Himmel wachsen mir an der rechten Hand lange, scharfe Krallen und an der linken Hand, verwandeln sich meine Finger in eine 60cm lange Klinge. Beide sind aus dem gleichen Material wie mein Schwert es einst war. Die Krallen bohre ich in Saras Bauch, sehr tief hinein, und mit der Klinge enthauptete ich sie. Die Krallen und die Klinge verschwinden wieder und mir wird schwarz in den Augen. Ich merke nur noch wie ich falle.

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 6**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Ich hoffe euch gefällt meine Fortsetzung, selbst wenn sie etwas kürzer ist. Ich freue mich auf Kommentare und weiteres.



## Kapitel 1

Trafalgars Sicht:

Sie fällt zu Boden, oder genauer gesagt wäre zu Boden gefallen, wenn Ace sie nicht aufgefangen hätte. Er schaut mich fragend an, als ob er meine Autorisation bräuchte um sie festhalten zu dürfen. Ich drehe mich weg und der Typ im Bildschirm taucht auf und sagt: ?Ihr habt es wirklich alle geschafft. Naja, zumindest fast alle.? Er sieht Saya dabei an. ?Ich teleportiere ich euch nun in eure Quartiere zurück und diese da in den Krankenflügel. Er befindet sich direkt neben Quartier Alpha, ich sag das falls ihr sie besuchen wollt.? Ich überlege gerade in welchem Quartier wir überhaupt sind, bis mir einfällt das wir im Quartier Omega wohnen. Während ich teleportiert werde höre ich schon wie die anderen Yann mit Fragen bombardieren. Ich frage ?Wo ist Quartier Alpha?? Yann antwortet mir indem er mir eine Karte vom Campus gibt und sich weiter mit den anderen Fragen beschäftigt. Ich mache den Plan auf und sehe schon direkt das Quartier dass ich suche. Jetzt fehlt nur noch unseres. Unten rechts im Eck. Es sind laut Karte, 300 Meter. Übersichtlich. Ich laufe raus und entdecke Ace, der vom Quartier gegenüber raus kommt. ?Gehst du auch zu Saya?? fragt er mich. ?Ja.? ?Du bist in sie verknallt, oder?? Ich sehe ihn recht verwundert an. ?Woher zum Teuf...? ?Das sieht man von weitem.? erklärt er mir. ?Wie du sie anschaust, ...? ?Tust du aber auch.? ?Aber bei mir ist es nicht das gleiche.? ?Und was ist so anders bei dir?? ?Sie ist meine Cousine.? Ich hätte mich fast verschluckt vor Schreck. ?Cousine?? ?Jepp.? Als wir endlich angekommen sind, lasse ich Ace zuerst hinein. Es dauert zwar



etwas, aber ich habe ja nichts zu befürchten. Als er dann raus kommt, gehe ich hinein. Saya sitzt auf Bett und schaut mich an. ?Hi.? ?Hallo.? Ich setzte mich zu ihr aufs Bett. ?Ace ist also dein Cousin?? ?Ja. Wusstest du das nicht?? ?Nein.? ?Wie geht es dir?? ?Besser.? ?Immer noch schlecht?? ?Ein wenig. Mir wird nur etwas schwindelig wenn ich aufstehe. Aber sonst geht es mir gut. Und dir?? ?Gut, warum fragst du?? ?Du bist ganz weiß im Gesicht.? Sie kichert vor sich hin und sieht mich mit Schiefem Kopf an. Sie mustert mich.

Sayas Sicht:

Ich hoffe ich werde nicht rot. Nicht so wie Trafalgar. Er ist rot wie eine Tomate. Sollte ich ihn darauf ansprechen? Ich tue es einfach mal ?Hast du dir eben eine gefangen oder wieso bist du so rot?? Ich glaube seinen Gesichtsausdruck werde ich niemals vergessen. Er wird noch roter, wenn das überhaupt geht, dreht sich weg und flucht vor sich hin. Ich kichere mich solange weg. Ich kann gar nicht mehr aufhören zu lachen. Trafalgar dreht sich wieder zu mir um und guckt mich verzweifelt und etwas beleidigt an. Ich muss noch mehr lachen. Ich stelle mir sogar vor wie er eine Schnute zieht, was er leider nicht in echt tut. Da bin ich weg. Ich glaube ich ersticke gerade. Wenn die Krankenschwester nicht gekommen und mich beruhigt hätte, hätte ich wahrscheinlich totgelacht. Sie hat auch Trafalgar rausgeschickt, damit ich nicht wieder anfangen zu lachen. Sie verbindet meine Wunden und schmiert eine ekelige Paste darauf. Das brennt höllisch. Ich hätte heulen können, was ich auch tue, aber nicht richtig heulen, nur ein wenig, es sind nur tränen in meinen Augen. Ich hasse es zu heulen. Dann meinte sie, ich solle endlich etwas schlafen, denn es wäre schon 20h. Ich tue wie mir geheißen und schlafe ein.

Tag 6:

Als ich meine Augen aufmache, liegt auf dem Nachttisch mein Frühstück. Es ist ein Tablett mit Brot, zwei Eiern, Käse und ein Glas Orangensaft. Ich setzte mich aufrecht und fange an zu essen. Es ist wirklich gut. Als ich aufgegessen habe, kommt die Krankenschwester ins Zimmer und fragt ?Und, hat es geschmeckt?? ?Sehr lecker, danke.? ?Heute können sie versuchen zu laufen, wenn sie möchten.? ?Klar. Wann fangen wir an?? ?Sofort.? Ich nicke und stehe auf. Ohne Erfolg, denn ich falle gleich nach dem ersten Schritt um. Die Krankenschwester hilft mir auf und begleitet mich etwas durch den Raum. Als ich wieder hin falle höre ich hinter mir ein zurückhaltendes Lachen. Ich drehe mich um und erblicke Trafalgar, der mich angrinst. ?Wie zum Teufel bist reingekommen?? ?Durch die Tür.? Ich sehe ihn kopfschüttelnd an und versuche wieder zu laufen. Diesmal klappt es sogar ganz gut. Ich kann alleine laufen und taumle nur etwas wenn ich auf meinen rechten Fuß auf trete, aber sonst geht es. Ich laufe auf mein Bett zu und stolpere über etwas und falle knallhart auf den Boden. Trafalgar steht auf und hilft mir. Ich sehe auf den Boden. Dort liegen meine Schuhe. Ich sehe auf Trafalgar, der am liebsten laut loslachen würde, es aber aus Höflichkeit nicht tut. Er schüttelt nur den Kopf und hat sich nach einigen Sekunden wieder gefangen. Die Krankenschwester untersucht mein Bein und geht dann wieder. ?Und, was machen wir heute?? ?Wir? Willst du schon wieder mitmachen? Ist es nicht noch etwas früh?? ?Nein, es ist nicht noch zu früh. Also?? ?Manövrieren, was auch immer das sein soll.? ?Aha. Wann?? ?In drei Stunden.? ?Gut, dann präpariere ich mich solange.? ?Ich gehe dann mal frühstücken. Kommst du alleine klar?? ?Ja, ich komm dann nach, wenn ich bereit bin.? ?Gut.? Er geht

raus und lässt mich alleine zurück. Ich ordne die Krankenschwester an, damit sie mir zeigt, wo die ist. Sie kommt auch schon angesprintet und fragt, ob mir etwas fehlt. ?Nein, mir fehlt nichts, nur eine Dusche wäre nicht schlecht.? ?Oh, natürlich, bitte folgen sie mir.? ?Ja.? Sie geht aus dem Raum, ich schnappe mir meine Schuhe und folge ihr aus dem Raum. Sie steuert mich durch Gänge bis wir endlich in einen kleinen Raum angekommen. Es ist noch dunkel, da es so früh ist. Die Krankenschwester macht das Licht an und geht dann raus. Ich brauche etwas Zeit, um mich an das fahle Licht zu gewöhnen, doch nach einigen Minuten kann ich schon klarer sehen. Vor mir war eine kleine Duschkabine und nebenan, ein riesiger Spiegel, in dem man sich ganz drin sehen kann. Ich entkleide mich steige in die Dusche, drehe den Wasserhahn auf und direkt wieder zu. Falschen erwischt, ich wollte den mit warmem Wasser. Ich drehe an dem anderen, wo aber nur nach 30 Sekunden warmes Wasser herauskommt. Ich wasche mich und steige dann aus der Kabine, um mich fertig zu machen. Ich trockne mich, ziehe mich an und versuche vergebens meine Haare zu trocknen, doch irgendwie wollen sie nicht. Pech. Ich binde meine Haare zusammen und ziehe meine Schuhe an. Dann gehe ich raus und sehe, dass die Krankenschwester die ganze Zeit auf mich gewartet hat. ?Oh, sie sind fertig. Ich geleite sie zum Ausgang, wenn sie möchten.? ?Ja, bitte.? ?Hier entlang, wenn ich bitten darf.? Sie geht wieder voraus und geht Gänge entlang, wo ich mich verloren hätte, wäre sie nicht dabei. Wir kommen an Operationssälen und Büros vorbei, bis wir endlich das letzte Mal abbiegen und der Ausgang in Sichtweite kommt. Die Krankenschwester stellt sich neben die Tür, macht sie auf und verabschiedet sich freundlich von mir. Ich werfe einen Blick auf die Uhr: 8h30. Ich hab noch eine halbe Stunde Zeit. Ich laufe in irgendeine Richtung, in der Hoffnung dass es die richtige ist. Und natürlich nicht. Ich hab mich, wie immer wenn ich alleine bin, verlaufen. Nach zwanzig Minuten finde ich aber endlich den richtigen weg und unser Quartier. Ich gehe rein und suche den Speisesaal. Nach weiteren fünf Minuten habe ich auch diesen gefunden. Ich mache die Tür auf und gehe rein. Ich setzte mich dann zwischen Jean Bart und Bepo, die mich begrüßen. Yann begrüßt mich ebenfalls, so wie alle im Saal, und meint dann ?ich hab extra auf dich gewartet mit dem erzählen, nachdem Trafalgar uns gesagt hat, dass du kommst.? ?Danke. Und, was machen wir heute?? ?Manövrieren. Ich erkläre mal. Ihr seid auf einer Schlucht, vom einen bis zum anderen Ende ist eine Schnur befestigt. Dort müsst ihr drüber. Ihr müsst dann etwas auf der anderen Seite abholen, und es so schnell wie möglich wieder auf die eine Seite zu bringen, und das so schnell wie möglich, kapiert?? ?Also, wir sind zum Beispiel auf der rechten Seite der Schlucht, wir müssen dann auf die linke Seite um etwas zu holen, um dieses Objekt dann wieder auf die rechte Seite zu bringen und das sehr schnell, richtig?? ?Jepp, genauso ist es, Saya.? ?Ach so.? ?Gut, seid ihr bereit?? Ein gemeinsames ja ist von unserer Gruppe zu hören. Dann marschiert Yann raus und alle folgen ihm.

## Kapitel 2

Als wir endlich an der Schlucht angekommen sind, ist es schon 9h20. Wir sind aber nicht die letzten denn ich kann nur eine Gruppe außer der unseren entdecken. Aber ich bin so damit beschäftigt, den Grund der Schlucht zu beobachten, dass ich mich zu Tode erschreckt habe, als Ace mich von begrüßt hat. Ich wäre schon fast in die Schlucht gefallen, doch mein lieber Cousin hat mich wieder aufgefangen. ?Na, wie geht's?? ?Du meinst außer der Tatsache dass ich fast in dieser Schlucht gelandet wäre, weil du mich so erschreckt hast?? ?Tut mir leid.? ?Macht nichts, aber sonst geht es mir bezaubernd.? Wir wurden durch Yann unterbrochen, der nun alle zusammenzählt und die Gruppen bildet. Wir müssen immer mit einer Person aus einer anderen Gruppe zusammenarbeiten. Ich gehe zu ihm und erkundige mich mit wem ich zusammenarbeiten werde. ?Saya, du wirst mit, Moment, ich dich erst finden, ah ja, da bist du, du bist mit Kid.? Meine Seele hat sich gerade eine Kugel in den Kopf geschossen. ?Ach so.....? Ich entferne mich etwas. ?Und, mit wem bist du?? erkundigt sich Trafalgar. Ich zeige unauffällig auf meinen "Partner". ?Oh...? Ich werfe ihm einen entgeisterten Blick zu, und gehe dann zu Kid. Ich lehne mich an einen Baum, der am Rand der Schlucht wächst und beobachte etwas die Umgebung. Ich bemerke unter anderem, dass gar kein Seil von der einen bis zur anderen Seite der Schlucht da ist. ?Sag mal Yann, wie kommen wir rüber, wenn gar kein Seil da ist?? ?Oh, das, nun ja, da müssen sich die Zweiergruppen eben etwas ausdenken. Hin und zurück.? Ich blicke die Schlucht hinab und denke mir, vielleicht wenn ich springen würde? Hat letztes Mal ja auch funktioniert. Hinter mir höre ich schwere schritte die direkt auf mich zukommen. Kid. Ich drehe mich vorerst nicht um. ?Na? Willst du schon wieder springen?? ?Ich überlege es mir noch.? Ich blicke wieder runter und entdecke einen kleinen Vorsprung. Er ist nicht allzu tief, etwa so wie ich vor einigen Tagen gefallen bin. Erreichbar. Unter diesem Vorsprung ist noch ein kleinerer Vorsprung. Danach kann ich nichts mehr erkennen. ?Yann?? ?Was?? ?Müssen unbedingt beide rüber, oder zumindest von der gleichen Art?? ?Nein, die gleiche Art braucht ihr nicht zu benutzen aber ihr müsst beide rüber.? ?Ok.? ?So, Leute, seid ihr bereit?? Ich blicke einmal in die Runde: Trafalgar und Ace, Killer und Bepo, Wire und Penguin, Shachi und Heat. Alle nicken und ein lauter Knall ertönt. Ace und Trafalgar rennen gemeinsam zur Schlucht und Trafalgar teleportiert sich und ihn auf die andere Seite.

Trafalgars Sicht:

Ich lande auf der anderen Seite und blicke hinüber wo Saya steht und sich mit Kid streitet, der gute 3 Kopf größer ist als sie. ?Du magst sie, oder?? Ich schaue verwirrt zu Ace hinüber. ?Wen?? ?Meine Cousine, Saya. Du magst sie.? ?Ja.? Er nickt nur und sammelt dass, was wir sammeln sollen. Als ich wieder auf die gegenüberliegende Seite der Schlucht blicke, kann ich Saya nirgends entdecken. Alle stehen am Rand der Schlucht und blicken nach unten. Sie liegt auf einem Vorsprung, regungslos. Yann versucht sie zu rufen doch sie reagiert nicht. Ace wäre fast auch runter gefallen, als er seine geliebte Cousine da sieht, doch ich halte ihn noch rechtzeitig fest. Plötzlich bewegt sich etwas da unten. Sie steht auf. Sie schaut nach oben und schreit ?SAG MAL BIST DU BESCHEUERT? DU HÄTTEST MICH UMBRINGEN KÖNNEN DU VERDAMMTER IDIOT! WENN DU ERST EINMAL HIER UNTEN BIST, MACH ICH DIR DIE HÖLLE HEIß, ICH BRING DICH UM!?! ?DU

BIST ZIEMLICH UN DANCKBAR, IMMERHIN HABE ICH DIR GEHOLFEN DA schreit Kid runter. ?UNDANKBAR? UNDANKBAR? DU HAST MICH INS NICHTS GESCHUBST, UND DAFÜR SOLL ICH AUCH NOCH DANCKBAR SEIN?? Ich kann es nicht fassen. Dieses Oberarschloch hat sie runter geschubst? Diesen Kerl Bring ich um.

Aces Sicht:

Er...hat...sie...runter...geschubst...? Ich hätte ihn am liebsten verbrannt, aber Trafalgar ist da anderer Meinung. ?Wenn wir eingreifen, denkt sie noch dass wir sie für schwach halten. Sie möchte das bestimmt alleine erledigen. Und wenn sie unsere Hilfe braucht oder möchte, wird sie uns darum bitten.? ?Du hast Recht. Danke.? Er nickt mir zu und teleportiert uns wieder auf die andere Seite der Schlucht. Ich gebe die Blume ab, die wir suchen sollten und gehe an den Rand, um nach Saya zu sehen. Sie ist auf den Vorsprung weiter unten gesprungen und sucht sich einen Weg auf den Grund. Trafalgar ist bei Kid und fragt ihn ?solltest du ihr nicht helfen? Oder auch rüber gehen?? ?Was geht dich das an, du nervst langsam.? Trafalgar bekommt plötzlich so ein gefährliches Glitzern in den Augen und schubst Kid dann einfach mit der rechten Hand runter. Er fällt und fällt immer tiefer, verpasst den Vorsprung und wäre wie eine Kartoffel zersprungen, wenn Saya ihn nicht aufgehalten hätte. Sie hat ihn mit ihren Krallen erwischt und rechtzeitig aufgehalten, kurz bevor er den Boden erreicht hat.

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 7**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Ich hoffe euch gefällt meine neue Fortsetzung. Ich freue mich über Kommentare und weiteres.



## Kapitel 1

Sayas Sicht:

Was fällt mir bloß ein? Wieso rette ich ihm sein beschissenes Leben? Ich weiß es nicht. Aber jetzt knalle ich ihn mit aller Wucht auf den Boden. Er steht auf und sieht mich an. ?UND WAS SOLLTE DAS JETZT?? ?Was denn?? frage ich. ?MIT DIR REDE ICH GAR NICHT? Er sieht hoch wo am Rand der Schlucht Trafalgar und Ace stehen. ?WAS FÄLLT DIR EIN, DU WURM! DICH BRING ICH UM!? Er wollte wieder hochklettern doch ich schlage ihn so stark, dass er auf den Boden knallt. Er sieht mich so wütend an, dass ich meine er würde explodieren. Er war total rot vor Wut. Er schlägt mich auch und ich werde mit schmackes gegen die Felswand hinter mir geschleudert.

Trafalgars Sicht:

Wenn mich Ace nicht aufgehalten hätte, wäre ich runter gesprungen und hätte diesem Typen den Rest gegeben. Ich hätte nur zu gerne gesehen, wie das Leben aus seinem Gesicht verschwindet. Aber stattdessen muss ich zusehen wie sich Saya und Eustass zusammenschlagen. Als endlich Yann nach unten brüllt, sie sollen aufhören zu kämpfen, sehen sie nach oben, und ich bemerke, dass alle beide stark aus der Nase bluten. Saya hat außerdem noch einige Prellungen im Gesicht und Eustass hat ein Auge geschlossen. Sie sehen beide sehr mitgenommen aus und Yann fordert an, man solle sie wieder rauf holen um sie untersuchen zu können.

Aces Sicht:

Als die beiden endlich oben sind, gehe ich besorgt zu Saya, die grinsend auf einem Felsen sitzt.

?Wieso um alles in der Welt, rettest du diesen Typen, nur um ihn hinterher zusammenzuschlagen?? macht Spaß, ich hatte Lust dazu und außerdem hat er nichts anderes verdient.? Als sie wieder grinst, bemerke ich, dass ihr ein Zahn fehlt. Ich schüttle nur den Kopf und bedeute Trafalgar, er solle sich ihre Wunden ansehen.

Sayas Sicht:

Ace geht wieder und dafür kommt Trafalgar. Er setzt sich neben mich auf den Felsen und guckt mich an. Dann fasst er mir an die Backe. Ich zucke etwas zusammen, weil es so schmerzt. Er bemerkt es aber und drückt etwas fester. Ich drehe mich zu ihm um und sehe ihn EXTREM finster an. So als würde ich ihn gleich die Schlucht runter werfen, und dann noch auf ihn drauf springen um dann seinen leblosen Körper ins Wasser zu schmeißen. Er guckt mich mit einem sadistischen grinsen im Gesicht an. Ich nehme seinen Finger und biege ihn etwas in eine Richtung, dann in die andere und immer so weiter bis er aufhört. Ich lasse seinen Finger los und er sagt ?Grins mal, ich möchte sehen welchen Zahn du verloren hast.? Gesagt-gegan, ich grinse und er untersucht meinen fehlenden Zahn. Yann schießt gerade Eustass zusammen, weil er mich runtergeschubst und geschlagen hat. Eustass brüllt zurück und zeigt auf mich. ?ERTENS: SIE WOLLTE RUNTER, ICH HAB NUR GEHOLFEN, ZWEITES: ICH SCHLAGE WEN ICH WILL, KAPIERT?? ?SO EINFACH IST DASS NICHT, DENN ICH KÖNNTE JA AUCH EINFACH SAGEN DASS DU NICHT DURCH KOMMST UND IN EINEM MONAT WIEDERKOMMEN MUSST, UM ES NOCHMAL ZU VERSUCHEN!?

Danach war erst einmal totenstille. Mann hört nur mich sadistisch kichern. Ich bin nämlich ziemlich schadenfroh. Eustass wirft mir den Todesblick des Jahres zu und wollte auf mich zukommen doch Yann hält ihn davon ab. Also geht er in die andere Richtung, in den Wald. Seine Crew folgt ihm. Nun kommt Yann zu mir. ?Wie geht es dir?? ?Gut. Danke.? ?Wieso hast du ihn eigentlich gerettet?? ?Keine Ahnung... Reflex eben...? ?Ich denke es wäre besser für alle gewesen, wenn er jetzt da unten liegen würde.? ?Vielleicht, ja. Ich überlegs mir fürs nächste mal.? Ich grinse wieder und merke das alle blicke auf mir ruhen. ?Na ja dann, gehen wir wieder zu unseren Quartieren.? Er deutet Ace sich auf einen Punkt zu stellen und plötzlich ist er weg. Dann sind wir dran. Ich gehe als vorletzte, hinter mir ist nur noch Trafalgar, wenn man Yann nicht mitzählt. Als ich wieder etwas sehen kann, sitzen schon alle und essen. Ich setzte mich neben Shachi und fange auch an dass Zeug in mich hineinzustopfen. Nach einigen Minuten kommen auch Trafalgar und Yann endlich an.



## Kapitel 2

Als wir endlich fertig sind mit essen, gehen die meisten schon in ihre Schlafzimmer zurück. Ich bleibe noch etwas und genieße die Abend kühle. Doch das hält nicht lange an, denn Irgendjemand nähert sich von hinten. Ich drehe mich um und entdecke Yann. Er hat einen Teller in der Hand und bewegt sich auf mich zu. ?Ist der Platz noch frei?? ?Ja.? Er setzt sich neben mich und fängt an zu essen. ?Was machen wir morgen?? frage ich ihn. ?Dasch wird eine Überraschung. Ich verrate es nosch nischt.? ?Ach so. Ich glaub ich gehe jetzt zu Bett, ich bin müde.? ?Gute Nacht.? ?Gleichfalls.? Ich gehe auf mein zimmer zu und überlege was denn wohl diese Überraschung sein könnte, da höre ich laute Stimmen in meinem zimmer. Ich lausche an der Tür und vernehme Trafalgars, Shachis, Penguins, Bepos und Aces Stimmen. Was haben die alle in meinem zimmer zu suchen? Na gut, ist auch Trafalgars zimmer, aber trotzdem. Ich werfe einen kurzen Blick auf die Uhr: 00h28. Ich lausche wieder an der Tür. Totenstille. Ich blicke durch das Schlüsselloch und sehe die ganzen Jungs an der Fensterscheibe stehen, wo sie rausgucken. Ich mache die Geräuschlos auf und wieder zu und bewege mich genauso Geräuschlos auf sie zu und blicke auch aus dem Fenster. Dort unten stehen zwei gestalten sie sich heftig streiten. Zwei andere kommen noch dazu und bringen die ersten auseinander. Irgendwie kommen mir diese Gestalten bekannt vor, doch sie stehen im Schatten. Als sie endlich durch das Licht laufen, erkenne ich sie sofort wieder. Es sind Kaan, Tai, Flora, Josh und Sasha. Ich bleibe angewurzelt stehen und rühre mich nicht. Dann, auf einmal, schreite ich vor, reiße das Fenster auf und schreie meinen Freunden zu. Die anderen in dem zimmer erschrecken sich zu Tode, als sie mich plötzlich auftauchen sehen. Flora deutet auf mich und schreit auf vor Glück. Ich bedeute ihnen zu warten und renne aus dem zimmer raus auf den Flur, Direktion Ausgang. Als ich dann draußen bin, stehen sie da, sehen mich an, mit tränen in den Augen. Wir fallen uns gegenseitig in die Arme und begrüßen uns herzlich. ?Wo warst du die Ganze Zeit?? fragt mich Flora. ?Lasst es mich euch drinnen erklären, es ist Frisch hier draußen.? Wir gehen rein und ich führe sie direkt zum Esszimmer. Dort ist niemand mehr, also muss Yann ins Bett gegangen sein. Wir setzten uns und ich erzähle ihnen alles was passiert war. Als ich fertig bin fällt mir Flora um den Hals und drückt mich feste. ?Aber wie seid ihr überhaupt hier her gekommen?? frage ich schließlich. ?Wir möchten rüber. Wir hätten gehofft dich hier oder dort zu finden, und das haben wir auch.? ?Ich bin so froh euch wiederzusehen.? ?Wir sind auch froh.? Antworten alle aus einem Mund.

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya - So jung und schon gefährlich Teil 8**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Kapitel 1

Trafalgars Sicht:

Saya ist so schnell wieder gegangen wie sie gekommen ist, aber wohin? Kennt sie diese Leute? Wo sind sie hin? Viele Fragen ohne Antworten durchziehen meinen Kopf. Vielleicht in den Speisesaal? Ich könnte ja dort hingehen, um nachzusehen. Das mache ich auch, ich gehe in den Flur, dann in den Speisesaal. Und tatsächlich, dort sitzt sie, mit den fünf Anderen. Sie sieht mich und sagt: 'Trafalgar! Komm und setzt dich, ich möchte dir meine Freunde vorstellen.' Ich setzte mich ihr gegenüber und sie fängt schon an: 'Also das ist Flora, meine beste Freundin und Stellvertreterin auf unserem Schiff, sie kann alle Steine und sogar Kairi kontrollieren. Mit Händen und Füßen kann sie auch kämpfen.' Ich nicke ihr zu und sie tut es mir gleich. 'Das ist Josh, Floras Freund. Er hat die Sauerfrucht gegessen, die es ihm erlaubt, Säure zu erzeugen und zu kontrollieren.' Wir nicken uns zu und Saya fuhr fort 'Das ist Tai, sie ist eine gute Köchin, sie kämpft mit Füßen und Messern.' Wieder nicken wir uns nur zu. 'Dies ist Kaan, Tais Bruder, er besitzt Haki und ist ein sehr begabter Faustkämpfer.' Und wieder nur ein Nicken. 'Und das ist Sasha. Er hat die Samourai Frucht gegessen, die es ihm erlaubt, Schwerter und Dolche irgendwo an seinem Körper wachsen zu lassen und zu benutzen, er ist immer gut gelaunt, was uns auch manchmal auf die Nerven geht.' Sasha steht auf und streckt mir die Hand zu. Ich kann ihn einfach so stehen lassen und so greife ich sie und wir schütteln uns die Hände. 'Und Leute, das ist Trafalgar, der mich gerettet und mitgenommen hat.' Alle lächeln mich an, ohne Ausnahme, sogar Saya. Das Lächeln steht ihr gut und ich bin nicht der Einzige, der das denkt. Alle strahlen sie an, als wäre sie ein Engel, was sie natürlich auch ist, von meiner Sicht aus.

Sayas Sicht:

Ich bin so froh, dass meine Freunde und Kumpanen wieder bei mir sind, dass ich nicht aufhören kann zu lächeln. Irgendwann so um 3:00 Uhr sind auch die anderen Crewmitglieder von Trafalgar da und Ace natürlich auch. Tai versucht vergebens, mit ihm zu flirten, doch er geht nicht darauf ein. Ein paar Minuten später kommt Yann rein und sieht uns alle zusammen. 'Was ist denn hier los, und wer sind diese ganzen Leute?' Wir erklären ihm die ganze Geschichte und bitten ihn, ob meine Crew sich uns anschließen kann. 'Klar. Das geht in Ordnung. Aber schlaft jetzt etwas. Oh, und bevor ich es vergesse, gleich klingelt der Wecker um 10:00 Uhr. Also schön ins Bett gehen, es wird ein langer und anstrengender Tag.' 'Okay.' Yann begleitet meine Freunde zu deren Zimmer. 'Yann?' 'Was ist denn, Saya?' 'Ich gebe dir ein paar Tipps: Flora und Josh in einem Zimmer, Sasha und Kaan in einem Zimmer und Tai alleine. Sonst gibt es nur Stress.' 'Okay, ich werde es so machen. Danke. Gute Nacht, Ace, ich teleportiere dich in dein Zimmer, das geht schneller.' 'Gut, danke.' Ich gehe in Richtung von meinem Zimmer. Ich sehe noch, wie Kaan und Sasha ins Zimmer gegenüber gehen, dann gehe ich mein eigenes. Ich bin so müde und erschöpft von dem Ganzen, dass ich auf meine Seite des Betts falle und sofort einschlafe.

Tag 7:

Ich mache meine Augen auf und merke, dass Licht ins Zimmer strömt. Ich richte mich auf und sehe mich um. Das ist garantiert nicht mein Zimmer. Also, wo bin ich? Beim genaueren Betrachten erkenne ich diesen Ort sogar, es ist das Haus meiner Eltern! Aber was mache ich hier? Jemand kommt in das Zimmer herein und scheint mich nicht zu bemerken. Ich versuche mich hinter dem Schrank zu verstecken. Bin ich tot oder so? Diese Person kenne ich nicht und doch kommt sie mir sehr bekannt vor, als ob ich sie mein Leben lang kennen würde. Als sich der Man umdreht, um zu gehen, merke ich, dass er das gleiche Gesicht hat wie ich. Es muss mein echter Vater sein! Ich folge ihm in einen anderen Raum, wo ich einen kleinen Jungen sehen kann, der vielleicht 8 Jahre alt ist. In der Ecke sitzt meine Mutter und beobachtet den Jungen. ?Ist er bereit zum Baden??. fragt mein Vater. ?Ja, ist er. Du kannst ihn mitnehmen.? ?Gut, dann komm mal mit, Leo.? ?Ich will aber nicht, ich mag lieber hier bleiben und mit Saya spielen.? ?Sie ist noch viel zu jung, Schatz, denk doch mal nach, sie ist erst ein paar Monate alt. Und jetzt geh endlich mit deinem Vater. Danach kriegst du von mir aus auch einen Keks, einverstanden??. ?Na gut, Mami.? ?Braver Junge, und jetzt komm.? Mein Herz stockt. Hatte er gerade ?Mami? gesagt? Ich konnte es nicht fassen. Ich hatte einen Bruder! Einen großen Bruder! Was ist nur mit ihm passiert? Wieso wusste ich nichts von ihm? Ich folge ihm und meinem Vater aus dem Raum ins Badezimmer. Dort sagt Vater: ?Nun komm schon, sei nicht so feige.? Plötzlich geht das Fenster auf, zwei Männer kommen herein und stechen einen Dolch in Vaters Herz. Er sinkt regungslos zu Boden und blutet die Kacheln voll. Leo rennt wieder ins Zimmer nebenan und nimmt ein kleines Baby in die Arme, dann versteckt er sich im Lüftungsschacht. Mutter stellt sich in die Tür und möchte verhindern, dass die Männer reinkommen, doch diese schlagen sie und drängen sich vorbei. ?Hier ist der Junge nicht, suchen wir weiter.?, sagt einer von ihnen. Dann verschwinden sie wieder im Haus. Nach zwei Minuten kann ich nichts mehr hören, sie müssen also weggegangen sein. Meine Mutter liegt immer noch auf dem Boden und weint, weil Vater tot ist. Leo kommt mit dem Baby wieder aus dem Versteck raus und geht zu Mutter. Er kniet sich vor sie und streichelt mit seiner freien Hand ihre Haare. Meine Mutter steht auf, nimmt das Baby und sagt: ?Du kannst hier nicht bleiben, Liebling. Es ist zu gefährlich hier, du musst zu Tante Rouge.? ?Kann ich Saya mitnehmen??. ?Nein, sie muss bleiben. Sie darf nicht erfahren, dass du existierst. Zu ihrem Besten, verstehst du??. ?Ja, natürlich.? Er streichelt die Haare des Babys und sagt: ?Auf Wiedersehen, kleine Schwester.? Dann dreht er sich um und geht raus in die Finsternis. ?Mach dir keine Sorgen, Saya Herzchen, er findet den Weg. Er hat ihn immer gefunden.? Das Bild vor meinen Augen löst sich auf, bis ich nur noch Schwarz sehen kann. Dann erscheint mir ein anderes Bild: Ein Junge, etwa 16, sitzt auf einem Baum und guckt zu, wie ein Mädchen trainiert. Ich fange an zu heulen, als ich Großvater wiedererkenne, und mich, mit 8 Jahren. Der Junge muss Leo sein. Er hat mich nicht aufgegeben. Er hat mich beobachtet und beschützt. Das Bild verschwindet wieder und stattdessen sehe ich mich, mit 17, durch die Gassen einer Stadt streifen. Ich halte vor einem Puppengeschäft und drehe mich dann schlagartig um. Dort ist Flora, die von ein paar Typen zusammengeschlagen wurde. Ich erinnere mich an diesen Tag. Es ist der Tag, an dem ich Flora kennengelernt habe. In einer Seitengasse sehe ich eine Gestalt. Leo. Er beobachtet, wie ich Flora da raus hole. Das Bild wird immer verschwommener, dann sehe ich mich auf dem Sabaody-Archipel, wie ich mit Luffy, Eustass und Trafalgar die Marine bekämpfe. Ein Schatten bewegt sich im Wald

dahinter. Ich vermute, es ist Leo. Er war immer da und hat auf mich aufgepasst, doch ich wusste bis nicht einmal, dass es ihn gibt. Aber dass ich eine Tante namens Rouge habe, wusste ich. Das Bild löst sich komplett auf, ich sehe nur noch Schwarz. Nur Schwarz. Ich öffne die Augen und befinde mich in meinem Bett. Ich sehe mich um und alles ist wie immer. Ich sehe auf die Uhr, es ist 9:57 Uhr. Ich hätte noch 3 Minuten gehabt. Aber wieso habe ich diesen Traum gehabt? Wieso jetzt? Wieso hier? Ich entscheide mich aufzustehen und zu duschen. Als ich fertig und angezogen bin, gehe ich wieder in den Schlafrum. Dort sitzt Trafalgar auf dem Bett und sieht mich an. ?Was ist?? ?Wie machst du das?? ?Was?? ?Das frühe Aufstehen. Ich kann das nicht.? Ich muss auflachen, so eine Frage hätte ich nicht erwartet. ?Keine Ahnung, ich kann es einfach.? Er muss auch lächeln und so fingen wir beide einen guten Tag an. Wir gehen in den Speisesaal und ich setzte mich zu meiner Crew, die dort schon versammelt ist. Ich esse mir einen Happen und Yann führt uns zum "Teleporter", wie ich ihn nenne. Er teleportiert zuerst Trafalgars Crew, dann meine und zuletzt mich. Dann kommt er nach und stellt sich in unsere Mitte. Als ich mich umsehe, sind wir wieder in der Arena.

## Kapitel 2

Ich habe große Mühe, Eustass nicht umzubringen. Er raubt mir noch den letzten Nerv, er immer mit seinen bescheuerten Bemerkungen. Die könnte er sich sparen, hört ja ehe keiner zu. Yann ist endlich fertig mit reden, wobei ich gar nicht zugehört habe, und teleportiert sich weg. Ein Mann steht am Rand der Arena und beobachtet uns. Ob die Anderen ihn auch sehen? Ich zeige komplett unauffällig auf ihn und Flora guckt dann hin. Sie legt den Kopf schief und kommt zu mir. ?Lass mich raten, du hast nicht zugehört?? ?Nein, wieso?? ?Yann hat gesagt, dieser Man würde uns helfen. Er heißt übrigens...? ?Leo, es ist mir ein Vergnügen, dich kennenzulernen.? Mein Blut gefriert in nur einer einzigen Sekunde. Er steht hinter mir und beobachtet mich, das kann ich in Floras erschrockenen Augen sehen. Auf einmal ist es komplett still. Zuschauer gibt es sowieso keine hier. Alle sehen Leo an. Ich drehe mich sehr vorsichtig um und stehe einem recht gutaussehenden Mann gegenüber. Er ist einen Kopf größer als ich und so um die 27 Jahre alt. Er grinst mich an und sagt dann zu mir: ?Es ist lange her, Schwesterchen.? ?Allerdings.?, antworte ich. Jetzt sehen alle noch verblüffter aus als vorher. ?Du hast mir den Traum geschickt, nicht wahr?? ?Ja.? ?Wie?? ?Ich habe die Mentalfrucht gegessen, die es mir erlaubt, in die Gedanken der Menschen und Tiere einzudringen, ihre Gefühle zu kontrollieren, zu verdrängen, ihre Gedanken zu verändern, zu vernichten und das Mentale Dasein komplett zu desorientieren. Ich kann auch Gedanken lesen und meine eigenen verschicken, so wie ich es bei dir getan habe.? ?Wieso jetzt? Wieso nicht früher?? ?Wieso nicht? Ich denke, jetzt ist der richtige Zeitpunkt. Du etwa nicht?? ?Lies doch selber, wenn du es schon kannst.? Er lächelt mir liebevoll zu und dreht sich zu den Anderen. ?Hat euch Yann erklärt, was ihr zu tun habt?? ?Nein.?, Meldet sich Ace. ?Oh, Cousin, du bist ja auch da.? ?Ja, allerdings.? Er sieht ziemlich verbittert aus. Beide eigentlich. ?Nun gut, gleich kommt da ein "Wesen" aus einer der 10 Türen und wir müssen es bekämpfen. Aber ich warne euch: das Biest bekommt lebende Menschen zu essen. Also seid vorsichtig.? ?Und woher weißt du das??. fragt Sasha. ?Ich war mal eine Zeit lang hier gefangen. Bis sie entdeckt haben, dass ich nützlich bin. Und im Gefängnis habe ich eben viel gelernt. Deswegen weiß ich soviel. Ich darf es euch eigentlich noch nicht einmal sagen, aber weil meine Schwester dabei ist, mache ich eine Ausnahme. Alles klar?? Alle nicken und Leo sagt noch: ?Ich darf euch nicht helfen. Ich bin nur als Beobachter hier, damit ihr es wisst.? ?Aber solltest du Schwierigkeiten haben, werde ich dir helfen.?, dringt es in meinen Kopf ein. Er spricht mit mir per Telepathie. Dann geht plötzlich ein Tor auf und die ganze Arena wird mit Dunkelheit überflutet, so dass man nicht einmal die eigene Hand vor Augen sehen kann. Dann höre ich ein schreckliches Gebrüll, als würde man einen Ork erstechen und verbluten lassen. Etwas Nasses und Klebriges bleibt an meinen Schuhen hängen und dringt über den Rand in die Schuhe hinein. Ich lasse meine Hand zu einem Lichtdolch werden und gucke, was es ist. Es ist ziemlich dickflüssig und hat eine rot schimmernde Farbe. Blut. Überall um mich herum. Ein See aus Blut und Knochen. Es ist knöcheltief und lauwarm, was darauf schließen lässt, dass die Opfer vor nicht allzu langer Zeit verblutet sind. Um mich herum höre ich Schreie und Gemurmel von sterbenden Menschen, die von der Dunkelheit gedämpft werden.



# **Amara D. Saya - So jung und schon gefährlich Teil 9**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**



# Kapitel 1

Als ich diese gespenstischen Stimmen um mich herum wahrnehme, werde ich fast verrückt. Sie dringen in meine Ohren ein und bleiben an meinem Gehirn heften. Ich bekomme sie nicht mehr aus meinem Kopf. ?Du musst dich konzentrieren, Saya, konzentriere dich.? Leo und ich haben uns vor erst fünf Minuten kennengelernt und schon geht er mir auf den Trichter. Er ist ein Teil meiner Familie, hat das gleiche Blut in den Adern, die gleichen Eltern, eine genauso schlimme Vergangenheit. Ich entdecke in dem Gewühl aus Schreien, Murmeln, Kreischen und Sprechen die Stimmen meiner Kameraden. Ich höre Flora sich ekeln, von dem vielen Blut, Kaan, der Tai ärgert, Josh, der Flora sucht, Trafalgar, der Bepo und Jean Bart fragen stellt, Shachi und Penguin, die vor Angst nicht auf der Stelle halten können, Kid, der laut Flucht. Das Monster brüllt immer noch und frisst die Stimmen der schreienden Menschen. Ich konzentriere mich, um etwas zu sehen, doch ich kann auch nach 30 Sekunden immer noch nichts sehen. ?Du musst es wirklich wollen, Schwesterherz, versuche es noch einmal, versuche mich zu sehen und sage mir, wo ich bin.? Ich konzentriere mich noch mehr und versuche, ihn zu finden. Er möchte, dass ich das Kenbunshoku, das Observationshaki anwende. Das ich das Busoushoku, das Rüstungshaki, anwenden kann, wusste ich schon vor langem. Ich habe nur noch nie gebraucht. Ich strengte mich so an, dass ich meine, mein Kopf würde gleich explodieren. Dann hatte ich so eine Ahnung. Das etwas auf mich zukommt. Ich weiß es einfach. Ein Strahl. Ich kann ausweichen. ?Das hast du prima hingekriegt, Saya.? ?Das warst du. Ich bring dich um.?, denke ich nur. ?Nanana, ich habe dir gerade beigebracht, wie man das Kenbunshoku zu kontrollieren. Sei doch ein bisschen dankbar.??Na schön, danke.? ?Schon besser, kleines.? ?Und nenne mich nicht Kleines??.?Ein eisiger Wind weht die Dunkelheit weg und lässt die Sicht frei. Was ich sehe, ist furchteinflößend. Ein gigantisches Monster ist dort und taucht in das Blutmeer ab. Komplet. Die dickflüssige Substanz geht mir jetzt bis zu den Knien. Ich kann mich kaum darin bewegen. Als ich mich umsehe, sind alle auf der anderen Seite der Arena und sehen mich an. Sie sehen nach hinten. Nach oben. Erschrocken. Ich weiß, was dort auf mich wartet. Das Monster ist kurz nach dem Abtauchen direkt hinter mir aufgetaucht und sieht mich nun an. Es taucht auf mich ab und zerdrückt mich auf dem Boden der Arena. Auf jeden Fall glaubte ich das. Denn ich sinke immer weiter, immer tiefer. Das ist doch nicht möglich. Eben habe noch dort gestanden und jetzt sinke ich metertief. Das Monster schlägt mich mit seinem Schwanz, oder einem seiner Tentakel, die übrigens auch aus Dunkelheit sind. Ich ?fliege? hoch und komme wieder dazu, Luft zu holen. Ich mache die Augen auf und befinde mich in der Luft. Ich wäre runtergefallen, hätte mich das Monster nicht mit seinem Tentakel-Schwanz, was auch immer das sein mag, aufgefangen. Es hält mich um den Bauch und zerrt immer mehr und mehr zusammen bis ich keine Luft mehr bekomme. Ich wollte schon aufgeben, da schnappt sich das Monster einfach Tai und verschluckt sie. Ich höre ein sehr lautes Knacken und das Monster spuckt Knochen wieder aus. Ich kann mich nicht mehr zurückhalten und brülle das Monster an. Es lockert den Griff und lässt mich dann komplett los. Ich falle, aber nicht so schnell, wie das Monster. Ich mache die Augen zu und möchte nie wieder aufwachen. Dann spüre ich, wie ich auf den Boden knalle. Dieser Aufprall presst mir die restliche Luft aus meinem Körper. Mir ist schwindelig,

obwohl ich liege. Luft bekomme ich auch keine mehr. Ich sehe noch wage einige Gesichter vor mir, wird alles Schwarz.

Trafalgars Sicht:

Sie hat gerade das Haoushoku verwendet. Ich kenne nur wenige Personen, die das können. Dieses Monster wird gerade von ihrer Crew erledigt. Das mit dem Mädchen, Tai, ist eine Schande. Das hätte nie passieren dürfen. Saya ist jetzt wahrscheinlich traumatisiert. Ich könnte ja die Knochen aufheben, für das Begräbnis. Ich nehme einen Sack und sammle sie ein. An manchen Knochen sind sogar noch Hautreste. Zum Glück habe ich einen festen Magen. Die Jungs kommen zurück, Kaan weint um seine Schwester, Josh und Flora heulen auch. Sasha kann ich nirgends entdecken. Leo ist bei Saya und hält ihren Kopf über 'Wasser'. Irgendwo auf der Seite, wo wir eben waren, sehe ich eine Leiche schwimmen. Ich gehe hin um zu gucken und drehe sie um. Sasha. Aber er lebt noch. Er scheint sehr mitgenommen zu sein über den Tod von Tai. Ob er wohl verliebt war? Was wäre, wenn ich Saya verlieren würde? Ich schaue zu ihr und Leo nickt mir zu. Es geht ihr gut. Ich hebe Sasha auf, werfe ihn über meine Schultern und marschiere zu ihnen. Yann kommt auch und erzählt uns: 'Wo sind Tai und Ace?'. Ace hatte ich ganz vergessen. Dann sehe ich ihn, auf der anderen Seite. Er guckt auf Saya und scheint am Ende zu sein. Ist er neidisch auf Leo oder was? Egal, ich hole ihn her. Sollen die anderen Yann erklären, dass Tai tot ist. Sasha setzte ich vorher ab und dann gehe ich zu ihm. 'Was ist denn?', frage ich ihn. 'Er hat sie eben zum ersten Mal gesehen und glaubt, dass er schon alles besser weiß. Aber ich bin eine Zeit lang mit ihm aufgewachsen, ich weiß, wozu er fähig ist. Er wird ihr nur Ärger einbringen, ich möchte sie nur beschützen.' Ich nicke nur und nach zwei Minuten sage ich schließlich: 'Wir müssen rüber. Sonst kommen wir zu spät und sie lassen uns hier.' Er nickt und so gehen wir zu ihnen und werden beide ins Krankenhaus teleportiert. Yann hinterher. 'Ich hab den Anderen schon Bescheid gegeben. Du wolltest es ja so, und du kannst ihr noch gute Nacht sagen.' Ich hatte Yann darum gebeten, mich immer ins Krankenhaus zu teleportieren, falls Saya dorthin gehen sollte. Deswegen bin ich letztes Mal auch etwas später mit Yann zurückgekommen. Ich lasse Ace vorgehen, damit er ihr 'Gute Nacht' sagen kann, und was er sonst noch so zu sagen hat. Nach zehn Minuten kommt er raus und sagt zu mir: 'Sie ist aufgewacht und hört nicht auf zu heulen. Ich glaube, sie denkt, dass mit Tai wäre ihre Schuld. Versuch du dein Glück, mit mir hat sie nicht geredet.' 'Danke.' 'Hm.' Er geht raus und ich warte noch etwas bis ich da rein gehe. Nach guten zehn Minuten entschlief ich mich reinzugehen und mache die Tür auf. Saya liegt auf dem Bett. Sie liegt so, dass sie mir den Rücken zudreht und heult immer noch. Die Krankenschwester hat gesagt, es ist eine normale Phase, sie würde vorübergehen. Ich setze mich neben sie aufs Bett und gucke ihr zu, während ich ihren Kopf langsam streichle. Dann dreht sie sich mit blutunterlaufenen Augen zu mir um.

## Kapitel 2

‘Es ist meine Schuld, dass sie nicht mehr am Leben ist.’ ‘Nein, ist es nicht.’ ‘Wäre ich bei ihnen geblieben, hätten wir uns das sparen können und Tai wäre noch am Leben. Also ist es sehr wohl meine Schuld.’ Ich atme ein und aus, versuche sie zu beruhigen und suche nach den passenden Worten. ‘Aber dann würden wir uns wahrscheinlich nicht kennen.’ Eine Träne läuft von ihrer Wange runter. Ich fange sie auf. ‘Meinst du??’, fragt sie schließlich. ‘Ich weiß es nicht. Aber es kommt, wie es kommen muss.’ Wir sehen uns eine Weile lang nicht an. Dann wage ich einen Blick in ihre schönen Augen und sie erwidert meinen Blick. ‘Ich werde wieder mit ihnen gehen, das weißt du??’ ‘Ja.’ ‘Wir fahren morgen in der Frühe los.’ Ihre Stimme erstickt sich selber. Ich kriege kein Wort heraus. Mein Hals ist vor Schmerz zugeschnürt. ‘Sie brauchen mich jetzt mehr denn je.’ Ich nicke nur, sagen kann ich immer noch nichts. ‘Wir werden uns ganz bestimmt wiedersehen. Stärker als jetzt.’ ‘Ja.’ Das einzige Wort, das ich herausbringe, sagt genau das Gegenteil von dem, was ich denke. Ich möchte nicht das sie geht, doch wenn sie es will, lasse ich sie gehen. ‘Ich muss los. Wir sehen uns in der neuen Welt, Saya.’ ‘Und ob.’ Sie lächelt mir freundlich zu und ich gehe aus dem zimmer.

Sayas Sicht:

Als er draußen ist und ich ihn nicht mehr spüren kann, fange ich wieder an zu heulen. Irgendwann schlafe ich dann ein. Ich wache recht frühzeitig auf und ziehe mich an. Meine Crew wartet draußen schon auf mich, Kaan hält den Sack Knochen, die Trafalgar aufgehoben hatte. Der Gedanke an ihn schmerzt immer noch, aber meine Freunde brauchen mich. Wir gehen auf unser Schiff und machen uns auf den Weg. Ich sitze an der Reling und gucke Löcher in die Luft. Hinter mir höre ich Schritte, also drehe ich mich um. Sasha kommt auf mich zugelaufen. ‘Kannst du auch nicht schlafen??’, frage ich ihn. ‘Nein. Ich habe Angst, ihr zu begegnen. Ich würde es nicht ertragen.’ ‘Du hast sie geliebt, nicht wahr??’ ‘Ja. Ich wollte es ihr schon immer sagen, aber es war nie der richtige Zeitpunkt dafür.’ ‘Richtige Zeitpunkte gibt es nicht. Es gibt die, wo man sich nichts traut und die, wo man alles tun kann.’ ‘Du bist eine klasse Kapitänin, Saya. Vergiss das nicht.’ Ich gucke ihn lächelnd an und umarme ihn dann. ‘Danke.’ ‘Nein, ich danke dir.’ ‘Und jetzt, geh schlafen. Es ist erst 3 Uhr. Und habe keine Angst, okay??’ ‘Ja.’ Er dreht sich um und marschiert in seine Kajüte. Ich drehe mich wieder den Sternen zu und träume weiter. Ich kann nicht aufhören, an Trafalgar zu denken. Er geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Aber jetzt ist keine Zeit dazu, morgen ist ein neuer Tag, ich muss mich ausruhen. Ich gehe in meine Kajüte und lege mich in mein Bett. Kurz danach schlafe ich auch ein. Als ich meine Augen wieder aufmache, ist es hell. Ich richte mich und... Wo bin ich? Und wo ist Trafalgar? Dann erinnere ich mich wieder. Ich bin ja auf meinem Schiff. Die Tür geht auf und Flora kommt herein. ‘Aufst... Oh, du bist ja schon wach, Entschuldigung. Ich mach uns Frühstück, kommst du dann??’ ‘Ja, ich ziehe mich an und dann komme ich.’ ‘Okay.’ Flora geht aus dem Zimmer und ich stehe auf, um mich anzuziehen. Dann gehe ich in die Küche. Es riecht verbrannt. Und es raucht schrecklich. Ich stürze mich rein und entdecke Flora, die vor dem Herd steht und mit einem Kochhandschuh herumwedelt. ‘Was zum...??’, frage ich. ‘Ich hab den Kuchen zu lange drin gelassen.’ Sie zeigt auf ein

kleines Stück Kohle, was vorher wohl der Kuchen war. Ich nehme einem Eimer, eile raus, tauche ihn Meer, komme zurück und übergieße damit den Herd. Es zischt, er muss noch an sein. Ich drehe an dem Knopf bis er schließlich aus ist. ?Ich bin wohl nicht die Stärkste im Kochen.?, sagt Flora. ?Wahrhaftig nicht.?, entgegne ich belustigt. ?Hol die Anderen, ich mach uns was.? ?Gut, Saya.? Sie geht aus der Küche in Richtung Kajüte und ich suche ein paar Eier, um sie dann zu braten. Gerade als ich fertig bin, kommen alle und setzten sich an den Tisch. Ich nehme die Teller und mache jedem zwei Eier und ein Stück Brot darauf. ?Mehr haben wir im Moment nicht. Wir müssen dann auf der nächsten Insel halten und einkaufen.?, berichte ich. ?Wie geht es dir??. ?Wie geht es dir??. ?Gut, warum??. ?Weil du nicht so aussiehst, als ob es dir gut gehen würde.?, erwidert er besorgt. Ich schaue ihn fragend an. ?Na ja, du bist ziemlich blass und irgendwie habe ich das Gefühl, du seist ganz woanders als hier.? ?Er hat Recht, du schaust immer durch die Gegend und siehst schlecht aus. Also nicht in dem Sinne, sondern halt krank, blass halt, irgendwie.?, meint Sasha. ?Jetzt lasst sie doch in Ruhe. Sie braucht wahrscheinlich nur etwas Schlaf. Und jetzt esst.?, sagt Flora streng. Ich werfe ihr einen dankbaren Blick zu und fange an zu essen. Als ich fertig bin und die anderen auch, hilft mir Kaan, den Tisch abzudecken. Als wir gerade dabei sind, die Teller abzuwischen, hören wir draußen ein gewaltiges Rumsen. Wir schauen uns gegenseitig an und schnellen dann raus. Dort liegt bewusstlos auf dem Deck Luffy. Wo zur Hölle ist er hergekommen? Ich schaue in den Himmel. Nichts, auf dem Wasser auch nicht. Er kommt wieder zu sich und springt auf. Er schaut energisch um sich umher und scheint etwas zu suchen. Ich beobachte ihn ruhig und gebe den Anderen das Zeichen, ihn zu lassen. Flora hält ihm dann seinen Hut hin, den er beim Absturz verloren hatte. Er atmet erleichtert auf und setzt diesen auf seinen Kopf. ?Wo bin eigentlich??. ?Wo bin eigentlich??. ?Auf unserem Schiff.?, antwortet Josh. ?Wie zum Teufel bist du hierher gekommen??. ?Keine Ahnung.?, meldet sich Sasha. ?Keine Ahnung.?, er fängt an zu lachen. Ich lache auch mit, er ist witzig. ?Wer ist denn hier der Captain??. ?Ich.?, Er dreht sich zu mir um und strahlt vor Freude. Er kommt auf mich zu und umarmt mich. ?Ace hat mir erzählt, dass wir Cousins wären. Ich bin froh, Teil deiner Familie zu sein.? ?Ace ist dein Bruder??. Jetzt bin ich total ratlos. Wie viele versteckte Brüder und Cousins habe ich denn noch? ?Jepp. Aber jetzt zu der ernsteren Sache: Würdest du mich bitte mitnehmen??. ?Wohin denn??. ?Zu meinem Schiff.?, Als er nach einer Minute des Schweigens immer noch nichts gesagt hat, frage ich: ?Und wo ist dein Schiff??. ?Keine Ahnung, ich glaube, es ist auf dem Sabaody-Arcchipel.?, ?Da kommen wir gerade her, zurück können wir nur in zwei Jahren, tut mir Leid.?, antworte ich ihm. Er sieht mich glücklich an und sagt dann: ?Das ist doch perfekt, ich muss nämlich nur in zwei Jahren dort aufkreuzen. Dann komme ich eben mit euch mit, bis ihr wieder dorthin zurückkehrt.?, ?Wie du willst. Du schläfst dann bei Sasha und Kaan.?, Die Anderen gucken mich verblüfft an und ich gehe in meine Kabine.

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 10**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Und es geht weiter mit der Geschichte!



## Kapitel 1

Luffy ist schon seit einem Jahr dabei und wir haben sehr viele Schwierigkeiten wegen ihm. Die Marine ist schon groß hinter uns her wegen meinem und Floras so hohem Kopfgeld, aber seit die Marine weiß, das Luffy mit uns segelt, haben doppelt so viele Probleme. Meine Fähigkeiten habe ich auch verfeinert. Ich brauche die Leute nicht mehr zu schneiden, um sie zu kontrollieren. Ich kann das jetzt so. Mein Haki kann ich jetzt auch ganz gut benutzen. Luffy und ich trainieren immer noch etwas an unserem Haoushoku, aber mit der Zeit, ist es viel stärker geworden und kontrollieren lässt es sich auch. Ich bin auch ein bisschen wie Luffy geworden. Ich liebe das Leben und mache jeden Schwachsinn mit, den er macht. Ich lache viel mehr und werde auch selbstbewusster. Aber immer wieder muss ich an Trafalgar denken. Es war das richtige wegzugehen, aber ob ich ihn jemals wiedersehen werde? ?Denkst du schon wieder an ihn?? ertönt Luffys Stimme hinter mir. Er ist der einzige, dem ich es gesagt habe. Ich habe in ihm mein vollstes Vertrauen. ?Ja. Ist es denn so schlimm jemanden zu vermissen? Wie kommst du damit klar?? ?Ich denke auch oft an meine Freunde, aber ich weiß, dass ich sie wiedersehen werde. Das muntert mich auf.? Ich lächle ihm zu und höre ein komisches Geräusch. ?Was ist das?? frage ich. Luffy zuckt mit den Schultern. Dann sehe ich eine schwarze Kugel auf mein Schiff zukommen. Sie wird immer größer und ich schreie ?Runter! Über Bord! Riesige Kanonenkugel in Sicht!? Mehr bringe ich nicht raus, denn sie ist viel zu schnell. Sie schlägt ein und schleudert mich und Luffy von Bord. Ich habe richtig viel abbekommen und werde ohnmächtig. Als ich meine Augen wieder aufmache, sehe ich wildes Gestrüpp um mich herum. Ich

erinnere mich, wie Luffy und ich vom Boot geschleudert wurden. Wo ist er eigentlich? Ich sehe mich kann aber nichts entdecken. Und wie geht es den anderen? Sie sind doch nicht etwa...? Oder doch...? Ich fange an zu heulen, denn eine andere Möglichkeit gibt es leider nicht. Ich gebe mir die Schuld daran. Und wo bin ich hier eigentlich? Ich schlage mich durch die Blätter und finde nach einer Stunde des Suchens einen Strand. Weit und breit nur Wasser. Nicht mal ein Schiff. Diese Insel ist ziemlich groß und bewuchert. Keine Chance dass je irgendjemand hier mal ankern wird. Am Horizont ist ein schwarzer Fleck. Ein Schiff? Das hoffe ich doch, für mich. Es kommt direkt auf meine Insel zu. Das ist zu schön um wahr zu sein. Als das Schiff etwas näher kommt, erkenne ich das es das Schiff von Boa Hancock ist.

Luffys Sicht:

Die Insel wo mich der Opa hinbringt ist ja ganz schön groß! ?Na Luffy, wie gefällt sie dir zum Trainieren?? fragt mich der Opa. ?Ganz gut. Da liegt doch jemand auf dem Strand?? ?Stimmt. Boa, sieh dir das an!? Hancock kommt zum Deck und sieht sich das Mädchen an. Es hat uns den Rücken zugedreht, das Gesicht sieht man nicht. Ich katapultiere mich zu der Insel und sehe mir die Frau etwas genauer an. Ich glaube es nicht! ?SAYA!? Sie rührt sich etwas und zuckt dann zusammen. Der Opa und Hancock springen vom Schiff und kommen zu uns. ?Das ist meine Cousine Saya, ich hab euch ja erzählt was passiert ist. Kannst du ihr helfen, sie hats erwischt als sie sich vor mich gemacht hat.? Jammere ich umher. Der Opa geht zu ihr und fängt an ihre Wunden zu heilen. Nach zwei Stunden sagt er ?So, jetzt braucht sie nur noch Schlaf. Ich werde sie hier behalten um nach ihr zu sehen. Du kannst jetzt gehen.? sagt er zu Hancock. Sie streiten sich während ich zu Saya gehe und nach ihr sehe.

Sayas Sicht:

War das da eben Rayleigh der meine Wunden verheilt hat? Luffy ist ja wieder da. Er lebt also noch. Das ist schön. Ein stechender Schmerz breitet sich in meinen Lungen aus und ich sehe nur noch schwarz und fühle Kälte um mich herum. Ich höre nichts mehr und kriege nichts mehr mit. Ich fühle mich so leicht wie eine Feder und doch so schwer wie eine Flotte. Ich fühle mich frei von jeglichen Gefühlen und Problemen. Der Schmerz breitet sich immer weiter aus, erfasst nun auch mein Herz, meine Leber, dann meinen Magen und auf der anderen Seite meine Luftröhre, meinen Mund, dann meine Augen, meine Ohren und dann mein Gehirn. Ich sterbe vielleicht gerade, oder ich werde gefoltert, und das mit der Insel und Luffy war nur bildliche Täuschung? Nein, ich denke ich sterbe gerade einen qualvollen Tod. Oder einen normalen? Aber was ist dann ein qualvoller Tod? Ich glaube, ich stelle mir zu viele Fragen, auf die ich nie eine Antwort bekommen werde. Mein gesamter Körper schmerzt von den Zehen bis zu meinem Gehirn. Kann das denn niemand sehen?

Rayleighs Sicht:

Saya hört nicht auf zu schreien und sich zu winden. Wenn ich jetzt nichts tue wird sie sterben! Ich muss nun ganz ruhig sein und kein Mitgefühl zeigen. Ich suche erst einmal die Anfangsstelle des Scherzes, dann versuche ich ihn zu unterbinden. ?Luffy, Hancock, haltet sie fest!? Sie windet sich ganz schön. Der Schmerz muss untragbar sein, wenn sogar sie sich so aufführt. ?Was wirst du machen?? fragt mich Luffy. ?Ich suche die Anfangsstelle des Scherzes und versuche ihn zu unterdrücken. Hilf mir mal und halte ihre arme fest, aber nicht zu feste, damit du ihr nicht weh tust.? ?Ja.? Jetzt hört sie komplett auf zu zappeln. Was ist los? Ist es schon zu spät? Ist sie Tod? Moment, sie ist ja komplett grau! ?Ich habe sie in Stein verwandelt damit sie wenigstens den Schmerz nicht mehr



spürt.? ?Danke, Hancock.? Sie nickt mir zu. ?Und was jetzt?? ?Jetzt, Luffy, werde ich sie operieren  
?Aber sie ist doch jetzt Stein, du kannst sie nicht operieren ohne sie zu zerbrechen! ?Doch, ich  
schneide sie ja nicht auf.? Er schaut mich verwirrt an. Dann nickt er und geht raus.

Luffys Sicht:

Er ist jetzt schon seit 2 Stunden da drin. Ich hoffe es geht Saya gut. Kaum habe ich das fertig gesagt  
kommt er raus. ?Und?? Er geht zur Seite und Saya kommt raus getaumelt. Ich halte sie fest und helfe  
ihr zu laufen. Sie braucht zwar etwas Zeit aber immerhin geht es ihr gut. Das ist alles was zählt.

## Kapitel 2

Sayas Sicht:

Es ist nun ein Jahr vergangen, seit Luffy und Rayleigh hier angekommen sind. Damals hat mich Rayleigh gefragt, oder besser gesagt befohlen, mit ihm auf der Insel zu bleiben. Und das bereue ich nicht, denn mein Haki ist nun so gut wie seines, wenn nicht noch besser. Außerdem habe ich neue Fähigkeiten gelernt. Er hat mir beigebracht Tote, die nur wenige Minuten tot sind, wieder zu beleben. Das könnte nützlich sein. Zumindest als Pirat. Luffy möchte zum Sabaody-Archipel zurückkehren, denn seine Freunde warten dort auf ihn. Ich reise in die neue Welt und hoffe Trafalgar irgendwann wiederzusehen. Für das Boot, das habe ich selbst gebaut. Es ist in etwa so wie eine Nusschale nur mit Bett und Kajüte. Wenn man das Kajüte nennen kann, es ist gerade mal so groß dass ich drin sitzen kann. Aber immerhin habe ich ein Schiff, das ist schon die Mühe wert. Ich bin seit ungefähr 3 Tagen auf See, ohne Aussicht auf eine Insel oder ein Schiff. Moment, was ist das am Horizont? Eine Insel? Ein Schiff? Oder ein Seekönig? Nein, es sieht mehr wie ein Schiff aus. Als es näher kommt erkenne ich die Flagge der Marine. Das ist ein Kriegsschiff! Was hat es hier zu suchen? Ich erschrecke mich als einer der Marinesoldaten anfängt mit mir zu sprechen, in einem Lautsprecher. ?Amara D. Saya, sie sind hiermit festgenommen und unter Arrest gestellt. Kommen sie nun auf unser Schiff und kapitulieren sie auf der Stelle. Sonst müssen wir ihr Schiff ertränken!?! Auf das Schiff gehe ich, aber ich greife die ganzen Marinesoldaten an. Nach 10 Minuten habe ich alle erledigt, nur einen nicht. Diesen werde ich am Leben lassen. Er möchte weiter kämpfen, aber ich springe über Bord, auf mein "Schiff" zurück und ignoriere ihn komplett. Einen Tag später lese ich in der Zeitung über meinen Überfall. Ich habe auf ein höheres Kopfgeld bekommen. Ich bin von 600millionen auf 720millionen gewachsen. Das ist ein sattes Kopfgeld für jemanden wie mich. (Das hast du gut gemacht. Ich bin so stolz auf dich. Ich möchte dich wiedersehen. Auf der nächsten Insel gehst du ins 'Blaue Auge', das ist ein Café. Dort werde ich sitzen. Ich habe auch eine Überraschung für dich.) [Wie du meinst, Bruderherz.] Er hat schon seit langem nicht mehr mit mir gesprochen. Und was für eine Überraschung? Als ich dann endlich auf dieser Insel angekommen bin, wandere ich durch die Gassen auf der Suche nach diesem Café. Die Stadt ist ziemlich heiter drauf und alle sehen mich nett an. Wahrscheinlich eine Piraten-Insel. Oder die sind nur nett weil sie Angst haben, ich könnte sie umbringen. Beides ist mir recht. Ich drehe gerade in eine Gasse ein, da überfallen mich zwei Männer.! Na, wen haben wir denn hier? Wenn das nicht Amara D. Saya ist!?! Also Kopfgeldjäger. Na toll. ?Wie wäre es, du begleitest uns ganz brav in das Marinegebäude am Strand und wir versprechen das wir ganz nett zu dir sind.? Er leckt sich kurz über den Mund und wartet auf eine Antwort meinerseits. ?Ihr glaubt doch nicht ernsthaft dass ich euch einfach so begleiten werde, oder?? Die Antwort gefällt ihm anscheinend nicht so sehr, er holt aus um mich zu schlagen und trifft die Wand dahinter. Ich gehe seelenruhig weiter und beachte sie nicht mehr. Der eine versucht mich zu erschießen, der andere mich zu erstechen, und irgendwann drehe ich mich um, verkrampfe ihnen das Herz und sage dann ?geht nach Hause und lasst es sein, ihr habt ehe keine Chance.? ?Ja, miss Saya, sofort miss Saya. Komm

jetzt.? Er stupst seinen Kameraden an und beide verschwinden in einer Seitengasse. Ich suche weiter dem Café und nach zehn Minuten finde ich es auch. Wenn man das ein Café nennen darf. Für mich ist das 'ne Bar. Drinnen riecht es nach Alkohol, es sind überall betrunkene Piraten, die sich prügeln wollen, also 'ne Bar. In der rechten Ecke hinten sitzt mein Bruder, neben ihm eine Frau mit Kapuze auf dem Kopf. Ich gehe hin und setze mich und schon kommt eine Kellnerin und fragt was ich trinken möchte. ?Ein Bier bitte.? ?Jupp, ist in Anflug.? Ich drehe mich zu meinem Bruder und sehe ihn fragend an, mit einem unmerklichen Blick auf die Kapuzenfrau. ?Das, liebe Schwester, ist deine Überraschung.? ?Eine Frau mit Kapuze auf dem Kopf?? ?Nicht irgendeine Frau.? Sie zieht die Kapuze runter und ich erstarre. Meine Augen tränen, die von der Gestalt mir gegenüber auch. Ich falle ihr um die Arme und flüstere ihr in die Ohren ?es tut mir leid, so leid, wenn du nur wüsstest.? ?Ich weiß.?

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich Teil 11**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Tut mir Leid, aber diesmal nur ein Kapitel, ich hab leider nicht Zeit (und die Inspiration) weiterzuschreiben. Ich gebe mein bestes und hoffe auf euer Verständnis.



## Kapitel 1

Ich trenne mich wieder von ihr und erkenne ein Brandmahl an ihrem Hals. Sie hat es nicht verdient so zu leben. Sie hat was Besseres verdient. Was viel besseres. Meine Flora. ?Wie geht es dir?? fragt sie mich nach ein paar Minuten des Schweigens. ?Ganz gut. Und dir?? ?Mir ging es schon mal besser. Ich hab gehört dein Kopfgeld ist noch gestiegen?? ?Ja. Ist jetzt bei 720 Millionen.? ?Was hast du nur dafür getan?? fragt sie fasziniert. ?Ich kann jetzt Tote, die nur wenige Minuten tot sind, wieder beleben.? ?Cool!?. Sie hat zwei riesige Sterne in den Augen und sieht mich bewundernd an. Mein Bier wird auf den Tisch gestellt und ich fange durstig an zu trinken. Nachdem ich dies getan habe, und das halbe Glas gelehrt habe, werde ich langsam müde. Auch Flora scheint es zu bemerken. ?Du siehst müde aus.? sagt sie mir. ?Du weißt ja gar nicht wie lange ich schon auf bin.? antworte ich etwas betrunken. ?Wie lange denn?? ?Seit gestern, 10 Uhr.? ?Und seitdem hast du kein Auge zugemacht?? ?Keine Zeit, keine Lust.? Ich sehe schon etwas schummerig und unklar und irgendwann kippe ich um. Als ich meine Augen wieder aufmache liege ich in einem Bett, neben mir Flora, auf der anderen Seite Leo. Wie bin ich hierher gekommen? Wahrscheinlich haben mich die zwei anderen hergebracht. Aber mein Kopf tut so weh, das ist nicht auszuhalten! Ich taumle ins Bad und halte meinen Kopf unter den Wasserhahn. Schon viel besser. Ich gehe wieder ins Schlafzimmer und bemerke dass die zwei anderen auch schon wach sind. ?Guten Morgen? ?Morgen...? grummel ich zurück. ?Da ist aber jemand mit dem falschen Fuß aufgestanden...? sagt Flora sarkastisch. ?Danke, ich hab dich auch lieb...? antworte ich mit demselben Ton. ?Was machen wir heute?? fragt sie dann. ?Ich muss weiter. Was ihr macht

lasse ich euch entscheiden.? antwortet Leo. ?Wo musst du denn hin?? fragen Flora und ich wie aus Mund. ?Die Marine hat mich gebeten vorbeizukommen, und das tue ich jetzt.? ?Aber sie werden dich doch nur wegen Saya ausfragen wollen, oder?? ?Kann sein. Aber ich muss hin, sonst holen sie mich, und da gehe ich lieber freiwillig.? ?Wie du meinst, machen wir uns eben einem schönen Tag, nicht wahr Saya?? ?Und wie!?. Leo ist gegangen und Flora und ich sind nun in der Stadt und essen etwas in einem Café. Ich trinke nur etwas und Flora isst Kuchen. Ich schaue aus dem Fenster und erinnere mich an die Zeit die ich mit Trafalgar verbracht hatte. Wann werde ich ihn wiedersehen?

Floras Sicht:

Sie schaut aus dem Fenster, an was denkt sie wohl? Sie dreht sich zu mir um und guckt mir in die Augen. Irgendetwas ist anders. Sie sieht glücklicher aus, irgendwie, auf Drogen?... Aber sie nimmt keine Drogen, das weiß ich, die einzige Droge die sie braucht ist Trafalgar. Wahrscheinlich hat sie auch an ihn gedacht? Ich wünschte alles wäre anders gelaufen. Als ich mit meinem Kuchen fertig bin, bezahlen wir und gehen dann in die Stadt. Dort bleiben wir den ganzen Tag und Schoppen. Als wir sehr spät am Abend wieder ins Hotelzimmer kommen, sind wir total erschöpft und müde. Saya legt sich schon hin und schläft. Ich gehe ins Bad und mache etwas Creme auf die Brandnarbe, damit sie sich nicht schon wieder entzündet. Ich gehe noch eben schnell etwas trinken und lege mich dann zu Saya.

Sayas Sicht:

Als ich meine Augen aufmache schaue ich in ein Gesicht, Flora. Sie schläft noch. Als ich auf die Uhr sehe, bemerke ich dass es schon halb eins ist. Ich wecke Flora sanft und gehe dann ins Bad um mich etwas frisch zu machen. Als ich meine Haare zu einem Zopf bändige, kommt Flora auch dazu und kämmt sie einfach. Sie sagt dann zu mir ?warum suchst du ihn nicht und gestehst ihm deine Liebe?? ?Von wem redest du?? ?Trafalgar.? ?Ich doch noch nicht einmal wo er ist, oder hin will.? ?Deshalb habe ich auch suchen gesagt.? ?Ich glaube nicht, dass es eine gute Idee wäre.? ?Wieso nicht?? ?Weil ich..., ich..., ach ich weiß es doch selbst nicht.? ?Du solltest gehen. Ich glaube er mag dich nämlich auch.? ?Klar, und die Marinesoldaten konvertieren sich alle in Piraten um.? ?Sei doch nicht so. Ich könnte dich ja auch begleiten, wenn du dich dabei sicherer fühlst.? ?Na gut, wir können es versuchen, aber wenn wir mehr als eine Woche brauchen, brechen wir ab, deal?? ?Deal.?

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 12**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**



# Einleitung

Es geht mal wieder weiter, und eine Überraschung wartet auf euch. Leider nur ein Kapitel...



## Kapitel 1

Wir segeln seit fünf Stunden umher und wissen nicht wohin. Ich hoffe insgeheim dass wir ihn nicht finden werden, denn sonst müsste ich ihm alles gestehen, und dass kann ich nicht sehr gut. ?Land in Sicht!? schreit Flora und kommt vom Mast runter zu mir an die Reling. Ihr Boot ist nicht sehr groß aber trotzdem gut ausgerüstet. ?Was ist das für eine Insel?? erkunde ich mich bei ihr. ?Ich glaube eine Piraten-Insel, dort könnten wir ja nach ihm fragen...? ?Ja, ich...? Ich konnte nicht zu Ende reden, denn da schießt jemand auf uns. Ich gucke nach rechts, Marinesoldaten. Das hatte mir ja gerade noch gefehlt... Flora springt von Deck und erledigt die Marinesoldaten im Handumdrehen. Wir legen im Hafen an und laufen auf die Stadt zu. Dort sind überall betrunkene Piraten und Räuber die durch die Stadt schlendern. Flora und ich gehen in eine Bar und setzen uns an den Tresen. Ich hole einen Steckbrief von Trafalgar raus und zeige es dem Barkeeper. Er bekommt eine ängstliche Miene und verschwindet in einem Nebenraum. Flora und ich tauschen erstaunte Blicke und nach ein paar Minuten kommt der Barkeeper wieder, mit einem Zettel in der Hand. Er reicht ihn mir und putzt seine Gläser weiter. Ich entfalte den Zettel und lese:

?Liebe Saya,

Ich habe gewusst dass du irgendwann nach mir suchen würdest, deshalb habe ich dir diesen Zettel hinterlassen. Ich werde irgendwo auf dich warten, da wo du mir zum ersten Mal erschienen bist.

Ich kann es kaum fassen, er hat mir einen Zettel hinterlassen! Ich muss kurz überlegen, wo wir uns zum ersten Mal getroffen haben, da fällt es mir schon ein: im Sabaody-Archipel. ?Flora, wir müssen zurück!?! ?Wieso das denn?! Ich gebe ihr den Zettel und sie liest ihn schnell. Ihre Augen fangen an zu glitzern und man könnte meinen, sie würde gleich anfangen zu heulen. ?Siehst du, er hat an dich gedacht, und dass nach zwei Jahren! Ich glaube er mag dich wirklich.? ?Ja... kann sein...? sage ich verträumt. Flora nimmt meinen Arm und reißt mich mit nach draußen auf das Schiff. ?Also, wo habt ihr euch zum ersten Mal getroffen?! ?Auf dem Sabaody-Archipel.? ?Gut, dann gehen wir jetzt dahin. Floras Sicht:

Wir segeln schon seit zwei Tagen und können endlich mal wieder Land entdecken. Saya meint es wäre das Archipel, denn sie kann das große Rad erkennen. Der Wind war günstig und hat uns schnell bis in den Hafen geführt. Wir legen an und werfen den Anker aus. ?Und jetzt?! frage ich nervös. ?Jetzt, gehen wir runter und besuchen die Stadt.? Sie klang so nervös, ich konnte sie fast nicht hören. Wir springen von Bord und gehen in Richtung Stadt. Wir laufen hinein und sehen uns um. Saya wollte zweimal wieder umkehren, ich halte sie aber wieder davon ab. Sie wollte das Auktionshaus besuchen, um Erinnerungen zu erfrischen. Wir laufen dort hin und stehen nun davor. Eine ganze Zeit lang starrt Saya das Haus nur an, ohne etwas zu sagen. Da es von der Marine geschlossen wurde, ist hier eher keiner mehr unterwegs. Plötzlich ertönt hinter uns eine Stimme. ?du bist noch genauso schön wie an dem ersten Tag, an dem ich dich sah.?

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 13**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Ein weiterer Teil der Geschichte, die bald ans Ende gelangt...



## Kapitel 1

Sayas Sicht:

Ich drehe mich langsam um und erblicke eine Gestalt, die sich an einem Baum anlehnt. Er ist es. Wir haben ihn gefunden. Er kommt auf mich zu und bleibt vor mir stehen. Er ist schon wieder gewachsen... Ich blicke hoch, in seine Augen als er plötzlich sehr viel näher kommt. Ich fühle eine Hand in meinem Rücken, die mich auf ihn zuschiebt und dann sind wir beide zusammengeklebt. Ich werde sehr rot und kann mich nicht mehr bewegen. Ich drehe den Kopf etwas zur Seite und erblicke Flora die mich frech angrinst. Dann geht sie einfach und winkt zum Abschied. Trafalgar bewegt sich als erster und geht etwas zurück, dann schlingt er seine Arme um meine Taille und zieht mich wieder an ihn. Ich blicke wieder in seine Augen und dann beugt er sich vor, immer weiter, ganz langsam, bis er zu meinem Mund gelangt ist, dann legt er seine Lippen auf die meinen und wir küssen uns.

Trafalgars Sicht:

Sie zieht sich zurück und sieht mich sanft an. Ihre blauen Augen glitzern und sie lächelt. 'Willst du in meine Crew kommen?' frage ich sie. 'Ja.' Diesmal küsst sie mich und so verharren wir einige Momente. Dann gehen wir gemeinsam zu meinem U-Boot und steigen ein. Bevor sie den Kopf unter Deck zieht, winkt Saya noch einmal ihrer Freundin hinterher, dann folgt sie mir. Wir fahren los und machen es uns gemütlich. 'Wo sind eigentlich die anderen?' fragt sie nach einer Weile. 'Auf einer Insel, dort gehen wir nun auch hin. Wir werden viele Abenteuer erleben, du und ich.' 'Und die Crew...?' sagt sie lachend. Ich lächle und gebe ihr einen Kuss. Wir sollten schlafen gehen, es wird bald

Nacht und Morgen wird ein anstrengender Tag.? ?Ja.? Ich führe sie zu meiner Kabine und halte ihr die auf, dann gehe ich hinter ihr her und schließe die Türe. Sie blickt mich an und fragt nach einer Weile ?und was jetzt?? ?Ich weiß es nicht...? Sie blickt mich weiterhin an und wartet anscheinend darauf, dass ich etwas vorschlage. ?Wir machen wie immer und sehen und morgen früh, ok?? sagt sie dann. ?Gut.?

Sayas Sicht:

Als ich aufwache, liegt er neben mir, wie gewohnt. Er dreht sich zu mir und öffnet langsam die Augen. ?Schon wach?? fragt er verschlafen. ?Wie immer halt...? antworte ich ihm. Ich stehe auf und ziehe mich an. Er folgt mir und küsst mich zur Begrüßung. ?Bereit für den Tag?? ?Und wie!? Wir gehen auf das Deck und ich entdecke eine Insel. Trafalgar hat sie auch gesehen und wir fahren darauf zu. Als wir ankommen, blicken wir auf eine zerstörte, in Flammen stehende Insel. Am Ufer stehen Menschen und sterben im Feuer. Als sie uns sehen, winken sie uns zu und schwimmen zu unserem U-Boot. Trafalgar zerrt mich wieder hinein und wir tauchen wieder ab. ?Wieso hast du ihnen nicht geholfen?? ?Es war eine Banditen-Stadt, sie hätten uns wahrscheinlich während unserem Schläfe ermordet.? ? ...? ?Wir gehen einfach auf eine andere Insel.? ?Hm.? Ein lautes Krachen war zu hören, das U-Boot schwenkt und ich versuche mich festzuhalten. Ich rutsche aus und fliege auf den Boden. Dann wird alles schwarz...

Fortsetzung folgt...

# **Amara D. Saya, so jung und schon gefährlich. Teil 14**

**von MonkeyD.Saya**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**



# Einleitung

Nun, jede gute Geschichte muss ein Ende haben. Und hier ist meines. Ich schlage euch vor euch den letzten Teil noch einmal durchzulesen, damit ihr auch alles versteht. Ich hoffe euch gefällt das Ende, ich habe es dramatisch gemacht.



## Kapitel 1

Als ich meine Augen wieder aufmache, sehe ich, dass Wasser in das U-Boot eingedrungen ist. Law merkt dass ich aufgewacht bin und sagt ?Die haben mit Kanonen auf uns geschossen. Das U-Boot hat ein Leck.? Ich stehe auf und sehe mir das Loch an. Es ist ungefähr 7x10 cm groß und Wasser strömt daraus hinein. Law und ich sind pitschnass und durchgefroren. ?Die Kontrolle über das Schiff habe ich auch verloren. Wenn wir hoch wollen, müssten wir schwimmen können.? Ich setzte mich auf den Boden und lege meinen Kopf an meine herangezogenen Knie und umwickle diese mit meinen Armen. So wollte ich nicht sterben. Nicht jetzt. Nicht so. Ich fühle Wärme in mich hineindringen und sehe auf. Law umarmt mich und versucht mich zu trösten. Plötzlich ist noch ein Knall zu hören und nicht mehr als 5cm über unseren Köpfen, klafft ein neues Loch auf und mehr Wasser dringt hinein. Law und ich stehen auf und machen ein paar Schritte zurück. Das Wasser geht mir nun schon bis zur Taille. Die Tür von dem U-Boot geht auf und noch mehr Wasser kommt hineingeströmt. Eine Hand greift nach Law und zieht ihn raus. Dann wird die Türe wieder geschlossen. Das Wasser steigt immer und immer mehr und ich merke langsam wie meine Kräfte mich verlassen. Ich sehe aus dem Fenster und erkenne noch zwei Gestalten davonschwimmen. War dies alles von Anfang an geplant? Hat er mich hierher gelockt, um mich zu töten? Wieso? Das Wasser reicht mir nun bis zum Kinn und ich werde in die Tiefe des U-Bootes befördert. Das Schiff sinkt weiter, mit mir innendrin. Ich sehe noch wie die zwei Gestalten immer höher schwimmen und dann, wird alles schwarz.

Trafalgars Sicht:

Ich merke, wie ich immer weiter nach oben gezogen werde und plötzlich ist wieder Luft um mich herum. Ich bin noch etwas benommen und lasse mich an Land ziehen. Man legt mich auf den Sand und ich mache die Augen auf. Ich blicke in ein mir unvertrautes Gesicht. Es ist einer der Banditen, der mich gerettet hat. Ich setzte mich auf und sehe mich um. Ich sehe sie nicht. Wo ist Saya? Kommt noch jemand mit ihr? Ich frage den Banditen, der mir mit nein antwortet. Ich kann es nicht fassen! Sie

haben sie einfach im U-Boot gelassen! Vielleicht ist es noch nicht zu spät? Er könnte wieder hinein und sie holen! Er sieht mich an und fragt ?war sie etwas Besonderes?? ?Ich habe sie geliebt. Sie war die einzige die ich jemals so sehr geliebt habe.? Er bricht in Tränen aus und sagt dann ?es tut mir so leid. Ich kann nichts mehr tun!?! ?Wieso nicht?? frage ich ihn, mit Tränen in den Augen. ?Als ich sie hochgeholt habe, und wir schon fast da waren, wollte ich umkehren um sie zu holen und bin wieder runtergeschwommen, da ist das Schiff explodiert!?! Ich kann es nicht fassen. Ich merke wie ich immer mehr weine und dann merke ich nichts mehr. Ich habe keine Kontrolle über meinen Körper mehr. Ich höre mich vor Wut schreien und ich sehe wie ich den Mann schlage, doch ich kann nichts tun, um dies zu verhindern...

Zwei Tage später:

Ich stehe an dem Felsen, direkt neben dem Strand, wo ich vor zwei Tagen gerettet wurde und sehe auf das Meer hinaus. Vor mir ist ein Kreuz. Auf der Mitte steht: Amara D Saya. Ich habe Blumen gepflügt und auf das Grab gelegt. Dazu einen Zettel, auf dem steht: "Du bist meine einzig wahre Liebe. Ich könnte niemals wieder jemanden so lieben, wie ich es mit dir getan habe. Law."

Ende.